



Südtiroler Heimat

Mitteilungen an die Mitglieder der Südtiroler Verbände

Nr. 11/12

November/Dezember 2020

74. Jahrgang



Allen Mitgliedern der Südtiroler Verbände in Österreich
sowie unseren Freunden und Lesern der Südtiroler Heimat
wünscht das Präsidium
des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich



*besinnliche Weihnachten und ein gesundes,
friedliches neues Jahr!*



Südtirol in Farben / Foto: Hans Pescoller, St. Martin in Thurn

Miscí in Kampill

Inhalt

Buchtip	6
Option - Spuren der Erinnerung	7
Rezepte der Südtiroler Bäuerinnen	12
Gewinner einer Südtiroler Schürze	13
Wir gratulieren zum Geburtstag	28
Veranstaltungen	31



Parteienverkehr (Rentenberatung) und Bürodienst

PATRONAT ACLI ÖSTERREICH UND GESAMTVERBAND
DER SÜDTIROLER IN ÖSTERREICH

Unsere Kanzlei in Innsbruck, Zeughausgasse 8, ist
**Montag, Dienstag und Mittwoch von 9.00 bis 13.00
und 14.00 bis 16.00 Uhr** geöffnet.

Frau Christine Stieger, E-Mail: innsbruck@patronato.acli.it
Tel. Nr. +43 (0) 512 589860, Handy Nr. +43 (0) 670 4067185

Beratungen nur nach telefonischer Terminvereinbarung!

Lebensbescheinigung 2020/2021

Aufgrund der Pandemie war und ist es vielen Beziehern einer italienischen Rente nicht möglich, die nötige Lebensbescheinigung an die Citi-Bank zu schicken. Aus diesem Grund hat die INPS im Einvernehmen mit der Citi-Bank entschieden, die Überprüfung zu verschieben und die Renten vorläufig weiter auszuzahlen.

Das weitere Prozedere erfolgt in 2 Phasen:

1. Phase:

Rentner mit Wohnsitz in Europa, Afrika, Australien und Ozeanien, die die Lebensbestätigung für die Bezugsjahre **2019/2020** nicht an die Citi-Bank weiterleiten konnten, erhalten mit Anfang Oktober 2020 eine Aufforderung der Citi-Bank, einen **Existenznachweis** zu erbringen.

BIS WANN:

Die Lebensbescheinigung muss bis spätestens **5. Februar 2021** eingegangen sein, damit die Rente wie üblich weiter überwiesen wird.

Wird die Lebensbescheinigung nicht oder erst verspätet an die Citi-Bank geschickt, so erfolgt die Zahlung der Rate für März 2021 in bar über die **Western-Union-Agenturen** im Wohnsitzland.

Falls die Rente nicht innerhalb **19. März 2021** persönlich bei der Western-Union-Agentur abgeholt wird oder die Lebensbescheinigung bei

der Citi-Bank eingegangen ist, wird die Auszahlung der Rente ab April 2021 ausgesetzt.

2. Phase:

Rentner mit Wohnsitz in Europa, Afrika, Australien und Ozeanien für die Bezugsjahre **2020/2021** erhalten mit Ende Januar 2021 eine Aufforderung der Citi-Bank, einen **Existenznachweis** zu erbringen.

BIS WANN:

Die Lebensbescheinigung muss bis in die erste Junihälfte 2021 eingegangen sein, damit die Rente wie üblich weiter überwiesen wird.

Wird die Lebensbescheinigung nicht oder erst verspätet an die Citi-Bank geschickt, so erfolgt die Zahlung der Rate für Juli 2021 in bar über die **Western-Union-Agenturen** im Wohnsitzland.

Falls die Rente nicht innerhalb **19. Juli 2021** persön-

lich bei der Western-Union-Agentur abgeholt wird oder die Lebensbescheinigung bei der Citi-Bank eingegangen ist, wird die Auszahlung der Rente ab August 2021 ausgesetzt.

Folgende Personengruppen sind vorläufig von der Vorlage der Lebensbescheinigung befreit:

- Rentner, die in Deutschland oder in der Schweiz leben und aufgrund des Bezugs einer deutschen oder schweizer Rente bei der Deutschen Rentenversicherung – DRV – oder der Zentralen Entschädigungsstelle – CCC gemeldet sind. Mit diesen Instituten hat die INPS ein Abkommen zum Austausch von Todesfällen abgeschlossen.
- Rentner, die in Polen leben und eine Rente vom Zakład Ubezpieczeń Społecznych (ZUS) erhalten.
- Rentner, die mindestens eine Rentenrate über die Western-Union-Bank erhalten und abgeholt haben.

- Rentner, die die Lebensbescheinigung 2019/2020 bereits an die Citi-Bank geschickt haben.
- Rentner, deren Zahlungen von der Citi-Bank bereits ausgesetzt wurden, weil sie bereits seit längerem keine Lebensbescheinigung mehr vorgewiesen haben.

Formular

„Lebensbescheinigung“

Die Citi-Bank schickt an die Rentner

- die Anweisungen zum Ausfüllen der Lebensbescheinigung
- das Formular selbst – dieses ist unbedingt zu verwenden, da es bereits personalisierte Informationen zum Rentner enthält. Sollte das Formular verloren gegangen sein, so ist ein neues Formular über die Citi-Bank (www.inps.citi.com) oder über das Patronat innsbruck@patronato.acli.it zu beantragen.

Das Formular muss von einem Vertreter einer italienischen Botschaft oder eines



italienischen Konsulats oder einer örtlichen Behörde bestätigt werden. Außerdem ist eine Kopie eines Ausweises beizulegen.

Übermittlung der Lebensbestätigung an die Citi-Bank

A) Per Post – nicht empfohlen an Postfach 4873, Working BN99 3BG, Vereinigtes Königreich
Das Formular muss von einem Vertreter einer italienischen Botschaft oder eines italienischen Konsulats oder einer örtlichen Behörde bestätigt werden. Außerdem ist eine Kopie eines Ausweises beizulegen.

B) Sonderfälle

In einigen Staaten weigern sich Beamte von öffentlichen Stellen, das Citi-Bank-Formular zu unterzeichnen. Um Schwierigkeiten für Rentner zu vermeiden,

akzeptiert die Citi-Bank in solchen Fällen eigene von lokalen öffentlichen Einrichtungen ausgestellte Bescheinigungen über die Existenz des Rentners. Solche Bescheinigungen müssen einen gültigen Lebensnachweis darstellen. Bescheinigungen, die für andere Zwecke ausgestellt wurden (z.B. Aufenthaltsbescheinigungen), werden nicht akzeptiert. Erklärung durch den verantwortlichen Arzt / Anwalt oder gesetzlichen Vormund des Rentners auf dem Briefkopf des Arztes/Anwalt/Vormund, mit der Bestätigung, dass der Rentner am Leben ist und nicht in der Lage ist, das Standardverfahren zu befolgen.

Der Anwalt oder gesetzliche Vormund des Rentners muss eine notariell beglaubigte Kopie des gestempelten Vormund-

schaftsaktes oder der Vormundschaftsvollmacht oder einer ordnungsgemäß abgestempelten Ernennungsentscheidung des Gerichts mitschicken.

C) Telematisch wird empfohlen
Patronate sind ermächtigt, die korrekt ausgefüllten und bestätigten Lebensbescheinigungen telematisch an die Citi-Bank weiterzuleiten

D) Persönliche Abholung der Rente an Western-Union-Schaltern

Citi-Unterstützungsdienst

Der Citi-Support-Service kann von Rentnern auf folgende Weise kontaktiert werden:

- www.inps.citi.com
- E-Mail an inps.pensionati@citi.com
- telef. über die im Erläuterungsschreiben aufgeführten Telefonnummern

Der Dienst ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 20.00 Uhr (italienische Zeit) in den Sprachen Italienisch, Englisch, Spanisch, Französisch, Deutsch und Portugiesisch aktiv.

Darüber hinaus steht der interaktive automatische Dienst der Citi-Bank zur Verfügung, über den man unter den auf der Website der Bank angegebenen Telefonnummern 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr die Validierungsphase eines oder mehrerer lebender Existenznachweise überprüfen kann.

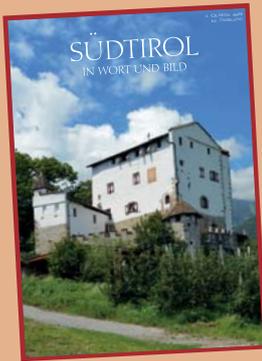
Es sei darauf hingewiesen, dass für die Nutzung des automatischen Dienstes die 12-stellige Nummer erforderlich ist, die oben rechts auf allen Mitteilungen der Citi-Bank angegeben ist und mit der die Bank jeden Rentner identifiziert.

Vor Unterschritt lesen Sie bitte unser Informationssheet.

TIROLER VERSICHERUNG.

Für's Wohnen.

Unsere Berater vor Ort
finden Sie unter
www.tiroler.it



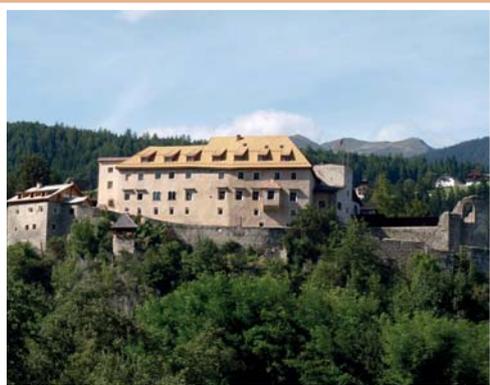
SÜDTIROL

IN WORT UND BILD

**DIE AKTUELLE AUSGABE
HEFT 4/2020**

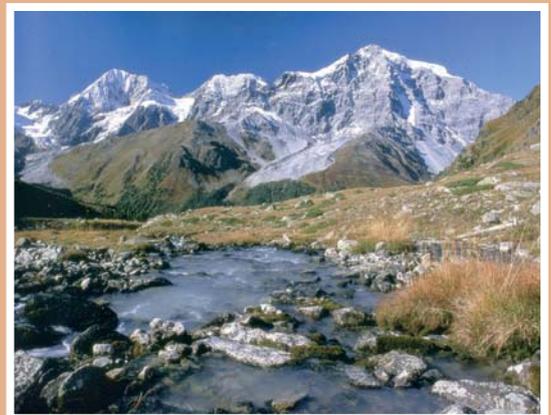
VÖLLAN Die erste Niederlassung von Lana herauf auf der Gampenstraße ist das Dorf Völlan und gewährt von hier einen Fernblick bis hin zum Rosengarten. Mancher Hof- und Flurname erinnert an die mühsame Tätigkeit des Rodens. Die ersten Dauersiedlungen wurden an der Wende der Steinzeit zur Bronzezeit um rund 2000 vor Christi Geburt angelegt.

Kirche St. Georg Am Abhang des Völlaner Berges steht das kleine Gotteshaus St. Georg. Archäologen konnten den Nachweis einer karolingischen Holzkirche aus dem 7. Jahrhundert erbringen, die eines der wenigen Beispiele für die germanische Bauart südlich der Alpen darstellt. Im 9. Jahrhundert wurde die Holzkirche durch einen gemauerten Bau mit drei halbrunden Apsiden abgelöst. Dieser Baustil war damals von Graubünden bis in das langobardische Oberitalien verbreitet.



DIE SONNENBURG IM PUSTERTAL Auf einer Felsterrasse hoch über dem Zusammenfluss von Rienz und Gaderbach im Gemeindegebiet von St. Lorenzen thront die mächtige Burganlage Sonnenburg. Mit ihrer vollständig erhaltenen Ringmauer mit einer teilweise Steinsetzung und Schießscharten aus dem Mittelalter beherrscht sie an strategisch wichtiger Stelle den westlichen Zugang zum Brunecker Becken. Das Vorkommen von späteisenzeitlichen, um 200 bis 15 vor Christus, Tonscherben an mehreren Stellen des Sonnenburger Kopfs weisen darauf hin, dass die vorrömischen Siedlungsstrukturen auch unter römischer Verwaltung noch eine Weile bestanden. Ab Mitte des 1. Jahrhunderts nach Christus scheint die Besiedlung der Kuppenhöhe abzubrechen. Erst in spätrömischer Zeit besann man sich wieder auf die Wehrhaftigkeit des Sonnenburger Kopfs und baute dort oben ein eindrucksvolles Festungswerk.

WO KÖNIG ORTLER SEINE STIRN . . . Zwei in ihrer gegensätzlichen Schönheit einzigartige Gebirge begrenzen Südtirol als gewaltige Eckpfeiler in Ost und West - dort die Dolomiten, hier die Berge des Ortlers. Sie sind das große Bergglück dieses Landes. Wer über den Reschen kommt, der steht vor einem Berganblick, wie ihn so romantisch die Alpen kaum noch zu vergeben haben; die Seen der Malser Heide, die junge Etsch, der weite, hangumhütete Kessel des oberen Vinschgau und dahinter über dunklen Vorbergen in makellos weißen und in das Blau des Himmels spielenden Firngraten die Ketten der Ortlerberge. Die Weite des Vinschgauer Talschlusses ist Auftakt für die majestätische Schönheit dieses Bergraums. Es ist eine Tallandschaft, den beherrschenden Bergen ebenbürtig. Nirgendwo in Südtirol stehen die Zeugen kampfbetrohter Vergangenheit so zuhauf wie hier.



Zeitschrift „Südtirol in Wort und Bild“
A-6065 Thaur, Krumerweg 9
Fax: 05223/41519
E-mail: zeitschriftsuedtirol@hotmail.com

Preis: € 6,00
Jahresabonnement € 24,80
auch in der Buchhandlung
Tyrolia Innsbruck erhältlich



Südtirol-Themen

Neue Landeshauptmann-Stellvertreterin

Waltraud Deeg folgt auf Arnold Schuler

Wechsel an der Spitze der Landesregierung: Arnold Schuler legt das Amt des Landeshauptmann-Stellvertreters zurück. Auf ihn folgt Waltraud Deeg.

Landesrat Arnold Schuler hat am 18. August seinen Rücktritt aus seiner Funktion als Landeshauptmann-Stellvertreter erklärt.

Schuler hatte trotz Bezugs der Landtagsvergütung die 600-Euro-Covidhilfe des Staates in Anspruch genommen. Obwohl vom Gesetz her in Ordnung wurde ihm dies angekreidet. Landeshauptmann Arno Kompatscher hat diesen Rücktritt

angenommen und Landesrätin Waltraud Deeg zu seiner neuen Stellvertreterin ernannt. Als solche ist sie berufen, den Landeshauptmann bei Abwesenheit oder Verhinderung zu ersetzen. Die Berufung in das Amt des Landeshauptmann-Stellvertreters oder der Stellvertreterin ist vom Autonomiestatut sowie vom Landesgesetz Nr. 14 aus dem Jahr 2017 geregelt.

In Südtirol kann es laut Autonomiestatut und Durchführungsverordnungen zwei oder drei Landeshauptmann-Stellvertreter geben: Sofern ein Landes-

regierungsmitglied der ladinischen Sprachgruppe angehört, ist neben dem deutsch- und italienischsprachigen automatisch auch ein ladinischsprachiger Landeshauptmann-Stellvertreter vorgesehen. Dies ist derzeit der Fall. Die beiden Landesregierungsmitglieder behalten ihre Zuständigkeitsbereiche bei: Deeg als Landesrätin für Familie, Senioren, Soziales und Wohnbau; Schuler dagegen als Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Bevölkerungsschutz.

Deeg ist nach Luisa Gnechi die zweite Frau, die in

Südtirol das Amt der Landeshauptmann-Stellvertreterin bekleidet.

Quelle: Heimat & Welt



Waltraud Deeg ist nun Landeshauptmann-Stellvertreterin.

In der Mitte Tirols

Markstein am Latzfonsner Kreuz

Am 10. Oktober wurde in unmittelbarer Nähe des Schutzhauses „Latzfonsner Kreuz“, der höchstgelegenen Wallfahrtskirche Europas, ein Markstein zur Mitte des historischen Tirols eingeweiht.

Im Beisein der drei Landtagspräsidenten Sepp Noggler (Südtirol), Sonja Ledl Rossmann (Tirol) und Walter Kaswalder (Trentino) sowie von Hunderten Schützen und Schaulustigen aus der gesamten

Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino hat Landes-schützenkurat P. Christoph Waldner das Denkmal mit der Aufschrift „Markstein Mitte Tirols als Denkmal für die am 10. Oktober 1920 erfolgte ungerechte Teilung des Landes Tirol und als Wegweiser für eine europäische Perspektive“ feierlich gesegnet.

Sepp Kaser, Projektleiter des Schützenbezirks Brixen und Bezirkskulturreferent, ging auf die Baugeschichte des Marksteins ein und betonte als Abschluss seiner Rede: „Herkunft ist Zukunft – auch in Zukunft soll es uns Auftrag sein, im Rahmen der Möglichkeiten unsere Heimat Gesamtirol zu erhalten“.

Die Schützenkompanie Latzfons hat das Denkmal unter der Bauleitung ihres Hauptmanns Martin Pfattner nach dem Projekt von Peter Piock in die Landschaft passend aufgemauert. Nach einer Ehrensalue der Bezirksehnenformation unter dem Kommando von Bezirksmajor Florian Lechner wurde die Gedenkfeier mit der Landeshymne, gespielt von der Musikkapelle Latzfons, abgeschlossen. Der vom Südtiroler Schützenbund, dem Schützenbezirk Brixen und der Schützenkompanie Latzfons errichtete und von der Glockengießerei Grassmayr aus Innsbruck sowie von der Fa. MR STEEL-DESIGN aus Garn – anlässlich des 100-jährigen Gedenkens



Foto: schuetzen.com



an die Annexion Südtirols und Welschtirols sowie anderer Gebiete durch Italien am 10.10.1920 – realisierte Markstein soll den Mittelpunkt des historischen Ti-

rols symbolisieren. Er zeigt die Entfernungen zu den Außengrenzen des historischen Tirols auf und soll, wie bei der Segnung betont wurde, die Verbundenheit

zum Heimatland Tirol aufzeigen und ein Zeichen für die europäische Zukunft der drei Mitgliedsländer der Euregio setzen. Wird um die Grenzen des histo-

rischen Tirols ein Rechteck gelegt und in diesem zwei Diagonalen gezogen, so befindet sich der Mittelpunkt in Latzfons auf dem Gemeindegebiet von Klausen.

100 Jahre Annexion Südtirols

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

vor 100 Jahren, am 10. Oktober 1920, wurde Südtirol vom Königreich Italien annektiert. Das mehrheitlich deutsch-sprachige Südtirol, mit dem Trentino, dem vormaligen Welschtirol, zu einer mehrheitlich italienischsprachigen Verwaltungseinheit zusammengefasst, bildete fortan Italiens nördlichste Grenzregion. Die im Friedensvertrag von Saint Germain und am 10. September 1919 besiegelte Neuordnung, welche für Südtirol die Abtrennung von Österreich bedeutete, wurde am 10. Oktober 1920 traurige Realität. Dieser tiefgreifenden Weichenstellung in der Geschichte Südtirols war der Erste Weltkrieg mit seinen verheerenden Auswirkungen vorangegangen.

100 Jahre später gedenken die Tiroler des nördlichen, des östlichen und des südlichen Landesteils der Teilung Tirols. Wenn wir die höchst leidvolle Geschichte des vergangenen Jahrhunderts einmal kurz ausblenden und uns die gegenwärtige Situation vor Augen führen, können wir feststellen, dass wir Südtirolerinnen und Südtiroler es – allen Widrigkeiten zum Trotz – geschafft haben, unsere Identität und ein gutes Miteinander zu bewahren.

Bereits seit 1919 teilt uns eine Grenze, die in Verletzung der seinerzeit postulierten Prinzipien der Selbstbestimmung der Völker errichtet worden ist. Wir wissen, was unsere Vorfahren in der Folge erleiden mussten.

Das können wir nicht ungeschehen machen. Wir können aber auch nicht das Rad der Geschichte zurückdrehen. Heute finden wir uns als Teil der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wieder und halten weiterhin an unserem eigenen Weg fest. Wir Tiroler lassen uns ungern fremdbestimmen. So haben wir im Laufe unserer Geschichte immer wieder bewiesen, dass wir auch in schwierigen Situationen eigenverantwortliche Lösungen finden. In Bezug auf die Trennung unseres Landes ergaben sich Mittel und Wege, diese zu überwinden: im Tiroler und längst auch im europäischen Geiste. Heute verbindet die Tiroler Landesteile die Einsicht, dass die Zukunft nur eine ge-



meinsame sein kann. Aufbauend auf einer soliden Wertebasis beschreiten wir gemeinsam den europäischen Weg. Für das vor 100 Jahren vom Rest Tirols abgetrennte Südtirol sind und bleiben die Autonomie und die Überwindung der Grenzen im Rahmen des fortschreitenden europäischen Einigungsprozesses die Zukunftsperspektive. Nun sind wir alle gefordert, unseren Beitrag zu einem guten Miteinander in Europa zu leisten.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Quelle: Heimat & Welt

BUCHTIPP

Martin Ruepp | Astrid Amico

Mystische Orte in Südtirol

Wasser, Kulte, Mythen



Die schönsten Kraftplätze und Kultorte in Südtirol

Unberührte Naturlandschaften, entrückte Bergwelten, glitzernde Gewässer, uralte Kultsteine und Opferplätze: Mystische Orte faszinieren und strahlen Kraft aus.

Martin Ruepp und Astrid Amico haben ein einzigar-

tiges Gespür für Kraftplätze und Kultorte.

Mit ihren einfühlsamen Beschreibungen und Erklärungen begleiten sie uns zu spektakulären Aussichtspunkten, zauberhaften Hochtälern, „brüllenden“ Seen und in stille Kirchen und Kapellen.

- Mit Wandertipps zu den schönsten Kraftplätzen Südtirols
- Einsame Orte zum Energietanken und Entspannen

- Genauer Informationen zu archäologischen Funden, Fruchtbarkeitsrutschen und Schalensteinen
- Über 300 atmosphärische Bilder

Martin Ruepp
Astrid Amico
MYSTISCHE ORTE
IN SÜDTIROL
Wasser, Kulte, Mythen
Euro 29,90 [I]; 33,00 [D/A]
Hardcover
22 x 28 cm | 368 Seiten
ISBN: 978-88-7283-740-5



OPTION – Spuren der Erinnerung

Optionsgeschichte Adelheid Nicolussi geb. Telser

Liebe Leser der Südtiroler Heimat!

In der Mai/Juni-Ausgabe 2020 der SH wurde der Heimgang von Fr. Nicolussi geb. Telser angezeigt. Auf ihrem letzten irdischen Weg wurde Fr. Nicolussi von einer Abordnung des Vereines der Südtiroler in Innsbruck Stadt/Land begleitet. Die Obfrau des Vereines, Fr. Heidi Thoman, war bei den Abschiedsworten von Werner Nicolussi, als einer der beiden Söhne von Fr. Nicolussi an seine Mutter, sehr berührt. Sie hat mich gebeten, die starke Persönlichkeit von Fr. Nicolussi in unserem „Blattl“ den Lesern näher zu bringen. Ich darf mich bei Werner Nicolussi für die Überlassung des Manuskriptes seiner Rede und bei der Tochter von Fr. Nicolussi, Reingard Wachutka geb. Nicolussi, für weiterführende Informationen und die Bereitstellung der Fotos herzlich bedanken.

Liebe Leser der Optionsseiten in der SH!

Der Familienname „Nicolussi“ hat in Tirol einen besonderen Klang. Ich darf darauf hinweisen, dass Eduard Reut-Nicolussi (der Großvater von Reingard, Werner und Helmut war ein Cousin von Eduard Reut-Nicolussi)



Heidi Nicolussi als junge Frau

als Tiroler Landtagsabgeordneter 1919 Mitglied der konstituierenden österreichischen Nationalversammlung war, in der er im Namen Südtirols von Österreich Abschied nahm. 1921-1924 war er für „Deutsch-Südtirol“ im röm. Parlament. Anlässlich einer Strafverteidigung zweier Hilfslehrerinnen wegen verbotenen Deutschunterricht wurde er 1927 von der Anwaltsliste gestrichen. Daraufhin flüchtete er nach Innsbruck. Ich denke, dass seine nachfolgenden Publikationen und seine Vorträge ein zumindest gedanklicher Vorbereiter weiterführender politischer Gespräche für die Selbstbestimmung Südtirols war. Eduard Reut-Nicolussi hielt 1945 am Landhausplatz als Angehöriger des Widerstandes die Begrüßungsrede an die Kommandanten der einmarschierenden US-Truppen. Im politischen Tirol hat Eduard Reut-Nicolussi als Mitglied der Landes-

regierung seinen festen Platz in der Erinnerungskultur unseres Landes. Als Mitglied des Professorenkollegiums der Universität Innsbruck (1948 wurde er zum Professor für Völkerrecht und Rechtsphilosophie ernannt) und als Dekan und Rektor der Universität Innsbruck hat Eduard Reut-Nicolussi ebenso einen festen Platz als Rechtswissenschaftler internationaler Prägung. Zu erwähnen ist noch,

dass die Genealogie der Familie in das Welschtirol führt. Die Familie stammt aus Lusern im heutigen Grenzgebiet des Trentino und Venezien. Bekannt ist Lusern als Hauptort der „Zimbern“, die als Sprachinsel der „Urbayern“ gilt. Zumindest hat dies die „Süddeutsche Zeitung vom 24. Juli 2018“ so bezeichnet. Der große Tiroler Eduard Reut-Nicolussi verstarb am 18. Juli 1958 in Innsbruck.



Schlanders, der Geburtsort von Heidi



Adelheid bzw. Heidi Telser lernte in diesem Spannungsfeld der damaligen Zeitumstände den klugen und jungen Leo Nicolussi kennen (ein Großneffe von Eduard Reut-Nicolussi). Ich darf vorausschicken, dass lt. Eigendefinition der Kinder die Mutter eine energiegeladene Persönlichkeit war. Die nachfolgende Abschiedsrede ihres Sohnes Werner ist für mich wie ein „Mitwandern“ in die Erinnerung einer Lebens Epoche oder auch eine Reise durch die wechselfulle Geschichte Tirols, die auch in dieser Familiengeschichte ihren Nachhall findet.

In Memoriam Adelheid Nicolussi geb. Telser – unsere Mutter

Zunächst einmal war unsere Mutter eine ausgesprochen kraftvolle, energetische und dynamische Person mit einer starken persönlichen Präsenz, der dieses Potenzial auch schon früh bewusst war – und die gespürt hat, dass sie viel erreichen könnte – und die auch viel erreichen wollte (... um's mit einem ihrer Ausdrücke zu sagen: die alles zerreißen wollte, um viel zu erreichen) – wobei „viel erreichen“ für sie immer bedeutet hat, in der Hierarchie sozialökonomischer Kategorien eine möglichst hohe Position einzunehmen – sprich: Geld, Macht oder Würde zu haben – und zwar nach außen hin sichtbar.

Vielleicht war es ausgerechnet ihr eigener ungestümer und lebenshungriger Charakter, der

ihre Pläne durchkreuzte. Jedenfalls wurde sie wohl zu früh schwanger – und unter sozialem und psychischem Druck von allen Seiten – rutschte sie in eine Ehe, die in erster Linie das Resultat dieser Umstände war – mit einem Mann, der sie zwar abgöttisch liebte und verehrte – und dessen Qualitäten sie schon auch irgendwie schätzte (seine gesellschaftliche Geschmeidigkeit zum Beispiel, aber auch seine verborgene Klugheit – wie sie mich einmal wissen hat lassen), der ihr aber letztes Endes immer zu mild war und zu wenig ehrgeizig, als dass er ein Verbündeter hätte sein können: zu schnell zufrieden mit allem, zu harmoniebedürftig und zu wenig konfrontativ – einfach zu wenig kämpferisch.

In diese Situation fand sie sich nun hineingestellt ... und wie es häufig der Fall ist, wenn den Eltern die Verwirklichung von Vorstellungen – ihr eigenes Leben betreffend – versagt bleibt, sollte sich nun das ungelebte Leben unserer Mutter in uns Kindern verwirklichen – d. h. wir Kinder sollten nun durch die für uns vorgesehenen beruflichen Positionen diejenigen Verhältnisse gesellschaftlicher Anerkennung begründen, die in ihren Augen der Schlüssel waren für ein erfülltes Leben und in deren Licht auch sie dann noch erstrahlen würde.

Das war also das Programm, das es kategorisch durchzusetzen galt. Parolen wie „Lieber der schlechteste Schüler in der besten Schule, als der beste Schüler in der schlechtesten“ oder „Das Unmögliche verlangen,

um das Mögliche zu erreichen“, sind uns noch in lebendigster Erinnerung.

Man könnte da hineininterpretieren, dass wir Kinder vor allem dazu da waren, den Geltungsdrang unserer Mutter zu bedienen. Das wäre aber ungerecht, denn es war einfach ihr Naturell und ihr Wesen, aus allem das Beste machen zu wollen ... und so hat sie ja auch für uns alles getan: gerackert, geputzt, bis in die tiefe Nacht hinein Strümpfe fremder Leute repassiert, aufwändigste Faschingskostüme genäht, mir um 5 in der Früh nach der Arbeit in allen möglichen Zuständen Spaghetti gemacht, über Jahre jeden Tag ein frisches weißes gebügeltes Hemd für die Arbeit, Geld geliehen, bei der Bank gebürgt, fragwürdige Unterschriften geleistet, gelogen – wenn sie uns dadurch vor irgendwas schützen konnte usw. usw.

Einmal ist sie doch tatsächlich – als ich im MK-Sommer-Zeltlager am Idro-See war – dort aufgetaucht mit kistenweise frisch geernteten Vinschger-Marillen im Kofferraum (es musste ja immer alles aus dem Vinschgau sein: Vinschger Marillen, Vinschger Honig, Vinschger Äpfel, Vinschger Trauben). Sie ist also im Zeltlager aufgetaucht mit den ganzen Marillen – inklusive sämtlicher für ihr Vorhaben nötigen Utensilien und hat dann dort – unter freiem Himmel – auf offenem Feuer – für sage und schreibe 20 Kinder und Jugendliche plus noch ein paar Erwachsene Marillenkügelchen gemacht – auf Leintüchern und Brettern – Nudelwalker, alles mit ... und ich hab mich

in Grund und Boden geschämt, dass sich meine Mutter da so wichtig macht.

Geboren und aufgewachsen ist unsere Mutter im Vinschgau in Südtirol, wie man gerade heraus hören konnte – und zwar in Schlanders – als drittes von 4 Kindern.

Als sie 1927 geboren wurde, war die Italianisierung schon voll im Gang – das heißt, sie musste die italienische Schule besuchen. Der Schulunterricht in deutscher Sprache wurde ja schon 1923 abgeschafft. Geheime deutschsprachige Schulen – die so genannten Katakomben-Schulen – wurden strafrechtlich verfolgt. Ihre „Tant'Anna“ war aber Lehrerin – und die hat unserer Mutter und einigen anderen Kindern im Geheimen zumindest die Kurrentschrift beigebracht, was sich später als sehr hilfreich erwies, als sie in Österreich die Schule fortsetzen musste.

1939 hat die Familie nämlich für das großdeutsche Reich optiert – zumal von dorthier ein Wind vieler Versprechen wehte. Die Alternative wäre gewesen dazubleiben und arbeitslos zu sein was den Vater betrifft – und so entschied man sich halt zu gehen.

Unsere Mutter blieb aber ihr Leben lang mit Südtirol und speziell eben mit Schlanders und dem Vinschgau verwurzelt, pflegte Freundschaften und schrieb zu Weihnachten stundenlang Briefe und Postkarten, wobei sie großen Wert auf schöne und gefühlvolle Formulierungen und auf eine schöne Handschrift legte



... auch da hat sie das Bestmögliche tun wollen.

Besonders mit ihrer Jugendfreundin Gusti hatte sie zeitlebens viel zu tun – vor allem als diese unseiner Mutter überredete, ihr in der Einführungsphase ihres neu eröffnenden Hotels (dem Schlosshotel: wo das war, weiß ich nicht mehr – ich glaub' in Tschermers bei Meran) – jedenfalls sollte die Heidi ihr dort in Führungsposition zur Seite stehen – zunächst aber galt es allerdings, das ganze Hotel von oben bis unten durchzuputzen, denn wenn's die Heidi macht, dann weiß man halt, dass es perfekt gemacht wird – und loyal wie sie ist, würde sie unter Freundinnen auch nie was verlangen – zumal sie doch einst in anderen Dimensionen entlohnt zu werden hoffte, was aber nie der Fall war.

Nichtsdestotrotz waren die beiden in ihrer Jugendzeit ein kongeniales und auch dreistes Gespann – bei ihren nächtlichen Schmuggel-Touren über den Reschen zum Beispiel, bei denen sie echt weite Fußmärsche zurücklegen mussten. Da waren sie so 16, 17. Manchmal blieben sie zur Sicherheit eine Stunde oder länger halb im Schnee vergraben liegen, bis sich die Grenzpatrouillen mit ihren jaulenden Hunden wieder entfernten. Vor denen hatte sie aber nie wirklich Angst, erzählte sie. Angst hatte sie nur immer vor den Geistern, die im Mondlicht zwischen den Bäumen ihre Schatten warfen.

Einmal wurden die beiden erwischt und in eine Arrest-Zelle an der Grenze gesteckt. Aber schon

am nächsten Tag haben sie die jungen Wachebeamten mittels aller möglichen Versprechungen und schönen Augen dazu gebracht, sie wieder freizulassen. Aber das eigentlich Dreiste kommt jetzt: Sie wurden freigelassen mit der Auflage, mit dem Bus dorthin zurückzufahren, wo sie hergekommen sind. Die Gusti und die Heidi sind aber genau in den Bus gestiegen, der in die andere Richtung fuhr – in diejenige nämlich, in der ihre verbotene Mission ja noch zu erfüllen war. Und als dieser Bus zehn Minuten später den Grenzposten passierte, traute der Wachebeamte, der sie unter der genannten Auflage freigelassen hat und dessen Blick sie gerade noch traf, seinen Augen nicht: Da sitzen die

beiden doch tatsächlich in dem Bus und fahren erst wieder in die illegale Richtung ... Er hat aber keinen Alarm geschlagen. Er ließ sie zieh'n.

1939 hat die Familie also optiert. Der Vater Martin ist schon ein Jahr früher heraus – mit dem Leo, dem Bruder der Heidi, um die Sache auszukundschaften und in der Hoffnung, als Frächter Fuß fassen zu können ... seinen LKW hatte er nämlich schon zu dieser Zeit ... Untergekommen sind sie zunächst in einer Wiltener Dachkammer und bald hatte der Vater Martin auch eine tageweise Anstellung in der Kohlenhandlung Mössmer beim Riesen Haymon. Von da aus hat man dann die Tiroler Dörfer abgeklappert,

um nach einer möglichen Unterkunft für die nachzuholende Familie Ausschau zu halten. In Inzing hat sich schließlich etwas ergeben: eine leerstehende Hütte bei einem Hof, die man dann entsprechend adaptierte – nicht zuletzt mit der Hilfe einer netten Person vom Mölk, die auch wusste, was eine Familie für einen Neustart an Lebensmitteln braucht und die alles zusammenstellte. Die Familie kam dann nach – und eine Zeit lang war also Inzing ihr Wohnort, bevor man letztendlich in der Egger-Lienz-Straße die dem engeren Kreis von uns bekannte Wohnung beziehen konnte. Der oberste Stock dieses Hauses war weggebombt – es war ja Krieg – aber die Waschküche war funktionsfähig und da geht die Geschichte so, dass unsere Mutter – wie genau und mit wem weiß ich nicht – jedenfalls hat sie in den riesigen Töpfen und Kesseln, in denen man normalerweise Wäsche ausgekocht, Seife und Salz hergestellt. Die Salzherstellung hatte etwas zu tun mit einer vorübergehenden Anstellung des Vaters Martin in den Salzwerken von Solbad Hall, von wo aus er Fässer mit Sole ver liefern musste. Das eine oder andere Fass dieser Sole wurde in der Waschküche tagelang unter ständigem Rühren zu Salz heruntergekocht, dann verpackt und von unserer Mutter nach Südtirol geschmuggelt, wo Salz zu dieser Zeit staatlich monopolisiert, schwer erhältlich und sehr teuer war ... und die Seife wurde auch irgendwie unter die Leute gebracht.

Nach dem Krieg hat sie zunächst als Hausmäd-



Heidi in Schlanders



chen gearbeitet – bei einer sehr gediegenen Familie, die infolge der französischen Besatzung hier angesiedelt war und genau da hat sie ihre Liebe zum Porzellan entwickelt, wie sie erzählte: Es hat ihr dermaßen imponiert, wie schön dort immer aufgedeckt war und wie für jede einzelne der Zutaten und Beilagen eigenes wunderschönes Funktions-Geschirr aus Porzellan zur Verfügung stand, dass sie sich seither zu Weihnachten und zum Geburtstag immer einzelne zu einem bestimmten Service gehörige Teile schenken ließ, bis das Service komplett war.

Am 1. September 1946 hat sie unseren Vater Leo geheiratet und nach verschiedenen Übergangslösungen zunächst in der Haspingerstraße Quartier bezogen und dann – seit 1964 – in der Anderlanstraße im Olympischen Dorf – bis zuletzt. Drei Kinder hat sie bekommen im Laufe der Zeit: 1947 die Reingard, 1955 mich und 1957 den Helmut – mit dem ich einer Meinung bin, dass unsere schönsten Kindheitserinnerungen folgende sind. Einmal die vielen Familien-Schi-Tage: oft auf der Mutterer Alm aber auch anderswo, dann die langen Urlaube am Meer (sehr oft in Lignano) und drittens und nicht zuletzt der Heilige Abend. Da haben unsere Eltern – beide in diesem Fall – so eine stimmungsvolle Atmosphäre zustande gebracht, dass sich das richtig eingraviert hat in unsere Gemüter.

Gearbeitet hat unsere Mutter eigentlich immer. Wenn die Lebensumstände kein fixes Arbeits-

verhältnis zuließen, dann in Heimarbeit – immer dann zum Beispiel, wenn eins von uns Kindern noch ganz klein war. Dass sie Strümpfe repassiert hat, wurde ja schon erwähnt ... was noch nicht gesagt wurde ist, dass sie ausnehmend gut stricken konnte und in Heimarbeit auch gestrickt hat – Norweger-Pullover vor allem ... und da gibt es eine wirklich eindrucksvolle und auch lustige Geschichte dazu: Unter anderem hat sie auch einmal unserem Vater einen Norweger-Pullover gestrickt – einen sehr aufwändigen mit kompliziertem Muster – wirklich schön. Und als der Leo dann eines Tages mit diesem Pullover bekleidet durch die Maria-Theresien-Straße ging, wurde er von einem wildfremden Mann angehalten, der ganz fasziniert war von diesem Pullover und je länger dieser Mann da stand und den Pullover von allen Seiten begutachtete, desto leidenschaftlicher schien sich in ihm die fixe Idee zu bilden, den Pullover unbedingt haben zu müssen – und er begann damit, unserem Vater Geld zu bieten und immer noch mehr Geld, bis der Leo schlussendlich nicht mehr anders konnte, als an Ort und Stelle den Pullover auszuziehen, das Geld zu nehmen und ohne Pullover den Nachhauseweg anzutreten. Beleidigt sei sie in diesem Fall nicht gewesen, erzählte die Heidi, aber noch einmal hat sie ihm den gleichen Pullover nicht gestrickt.

Als die Reingard in die Volksschule kam, fing unsere Mutter beim Hepperger an – dem ehemaligen Textilwarengeschäft auf dem heutigen Treib-

haus-Areal zwischen Angerzellgasse und Museumstraße. Dort blieb sie bis zu meiner Geburt. Später dann – als auch wir Buben einigermaßen flügge waren – heuerte sie erneut in einem Textilwarengeschäft an – diesmal beim Kapferer in der Altstadt – den Hepperger gab es ja nicht mehr ... Und in diese Zeit fiel es dann eben, dass ihre Freundin Gusti unsere Mutter überredet hat, in ihrem Schlosshotel die Führung zu übernehmen. Wie das mit der Führung zu Beginn ausgesehen hat, wurde ja vorher gesagt – wie es dann weitergegangen ist, weiß ich nicht genau – Tatsache ist aber, dass sich die ‚Heidi vom Schlosshotel‘ bei den Hoteliers in der ganzen Gegend rund um Meran in kürzester Zeit einen solchen Namen machte, dass sie plötzlich mit Angeboten von allen Seiten konfrontiert war – und ehe sie sich's versah, war sie wirklich in einer Führungsposition und zwar im Pfösthof in Algund, dem späteren Hotel Monza – in dem sie dann als Diretrice del Albergo einige lange Saisonen bestritt – lange und arbeitsintensive Saisonen, denn so ernst und verantwortungsbewusst wie die Heidi an ihre Aufgaben heranging, war sie auch als Diretrice del Albergo in der Früh die Erste und in der Nacht oder besser gesagt schon wieder im Morgengrauen die Letzte.

Die Tourismus-Branche ließ unsere Mutter lange nicht los – auch deshalb nicht, weil man sie überall bekniert hatte, noch eine und noch eine und noch eine Saison zu bleiben. Ich glaube echt, sie war schon an die 80, als sie in Seefeld ihre letzte Saison

bestritt – als Leiterin einer Touristen-Residenz: ein Haus ohne Küche zwar, nur mit Frühstück ... aber mit bald 80 – unglaublich.



Unsere Mutter an ihrem 90. Geburtstag

Was unserer Mutter bis in die allerletzte Phase ihres Lebens hinein wichtig war – eigentlich das Allerwichtigste – war das Beisammensein mit anderen Menschen: Geselligkeit. Bis noch vor ganz wenigen Jahren nahm sie an regelmäßigen Ausflugsfahrten teil, fuhr in ihren hohen 80ern noch mit einer Gruppe ans Meer, ging 2x in der Woche in die Hoangascht-Stubn zum Kartenspielen, ging 1x in der Woche zum Seniorentreffen ins Sozialzentrum O'dorf ... war gekränkt, als man ihr dort nahelegte nicht mehr zu kommen, weil man beobachtete wie mühsam sie sich mit ihrem Rollator hinschleppte und man „das nicht verantworten“ könne ... hat dann als Reaktion auf diese bittere Ausgrenzung eigene kleine Events bei sich zu Hause organisiert – zum Kartenspielen oder auch einfach nur um mit Menschen beisammen zu sein, die ebenfalls gerne mit Menschen beisammen sind.



Ihre letzten gelungenen Weihnachts-Kekse hat sie 2017 fabriziert, 2018 hat sie's dann nicht mehr geschafft. Aber ihre letzten Marillenknödel hat sie noch 2019 gemacht. Die waren zwar etwas zerfallen – doch waren's die besten von allen ...

Werner Nicolussi

Liebe Leser der SH!

Ich habe Fr. Heidi Nicolussi nie gesehen und nicht gekannt. Die Abschiedsworte von Werner Nicolussi für und an seine Mutter waren ein Fenster, das für mich geöffnet wurde. Gesehen habe ich eine starke Frau. Eine Löwin.

..... und ich hätte so gerne mit Fr. Adelheid Nicolussi über unsere gemeinsame Herzensangelegenheit Südtirol Worte gewechselt

In Gedanken versunken, Euer Gebhard Leitinger



Das alte
Tirol

Bilder oben und links: Eine berührende Geschichte hat uns Einsender Nikolaus Biechl aus Erfendorf zu diesen beiden Fotos erzählt. Sie handelt von Albertina und Ignaz Seebacher aus Südtirol, die 1940 mit neun

Kindern als Optanten nach Tirol kamen. Herberge hatten sie keine. Alois Kismer aus Wenns im Pitztal (Bild links) nahm die Familie auf. So fanden die Seebachers im Pitztal eine neue Heimat. Baby Philomena am Arm der Mutter heiratete später Nikolaus Biechl.

Bild rechts: Südtiroler Optanten besetzten in den Kriegsjahren viele Stellen bei der Polizei in Nordtirol. „So auch mein Vater Robert Pedrotti, der in jenen Tagen als Ausbilder im Polizeizentrum am Wiesenhof in Gnadenwald im Einsatz war“, schreibt Einsenderin Antonia Riha aus Innsbruck. Im Bild gönnt er sich mit seinem Freund gerade eine Pause. Danke für diesen Beitrag zur „Krone“-Serie!



Das alte
Tirol



Das Trauma vor 100 Jahren - Die Trennung Tirols 1920-2020

Ich habe in der Optionsgeschichte von Adelheid Nicolussi kurz über Eduard Reut-Nicolussi berichtet, der als Tiroler Landtagsabgeordneter Mitglied der konstituierenden österreichischen Nationalversammlung war. In dieser Funktion verabschiedete er sich als Vertreter Tirols vom Vaterland Österreich und wechselte 1921 zwangsweise als Vertreter Südtirols in das römische Parlament. Bereits am 10. September 1919 wird der Vertrag von St. Germain unterzeichnet, der den südlichen Teil Tirols an Italien festlegte (gemäß dem Geheimvertrag von London vom 26. April 1915 zwischen den alliierten Mächten Großbritannien, Frankreich und Russland einerseits und Italien andererseits, wenn Italien die Seite als Mitglied des Dreierbundes zwischen dem Kaiserreich Deutsch-

land und Österreich-Ungarn, wechselt.)

Am 10. Oktober 1920 wurde Südtirol formal in das Königreich Italien eingegliedert. Ich möchte daran erinnern, dass am 16. November 1920 der Tiroler Landtag in einer sehr emotionalen Sitzung die Vertreter Südtirols verabschiedete. Der damalige Landeshauptmann von Tirol Josef Schraffl hielt die „Abschiedsrede“. Benedikt Mair schreibt in der Tiroler Tageszeitung vom 16. November 1920: „Am Innsbrucker Landhaus in der Maria-Theresien-Straße, dem Sitz des Tiroler Landtags, werden am 16. November 1920 Trauerfahnen gehisst. Der Saal, in dem die gewählten Volksvertreter tagen, ist mit Blattpflanzen geschmückt, die elektrischen Leuchter sind mit schwarzen Tüchern verhüllt. An vier allegorischen

Gemälden, welche die Südtiroler Talschaften Pustertal, Eisacktal, Etschtal und den Vinschgau symbolisieren, wird ein Trauerflor befestigt. In seiner Abschiedsrede bemerkte LH Josef Schraffl, der aus Sillian stammte: „*Unser heißgeliebtes, unser einziges Land Tirol wurde zerrissen. Ein einziger Schmerzensschrei erfüllte an diesem Tag unser heimatliches Bergland von der Zugspitze bis zur Völkerscheide an der Salurner Klause. Schraffl spricht von der Landesteilung als „hartes Los“. Er hoffe allerdings, dass – über kurz oder lang – das Recht der Selbstbestimmung und des völkischen Zusammenschlusses gewährt werden. Wenn uns die Abgeordneten des deutschen und ladinischen Südtirol verlassen müssen, so sollen diese Plätze, auf denen sie mit uns über die Geschicke des Lan-*

des beraten haben, unbesetzt bleiben, in Erwartung auf ihr Wiederkommen, wenn das Unrecht das uns geschah, wieder gutgemacht wird. So die TT vom 16. Nov. 1920.

Liebe historisch interessierte Leser der SH!

Der Wunsch des damaligen Landeshauptmannes Josef Schraffl auf die Wiedervereinigung erfüllte sich nicht. Allerdings schaffte der verstorbene LH Silvius Magnago durch kluge Verhandlungspolitik das „möglich Machbare“: die Selbstbestimmung zu erreichen. Am 20. Jänner 1972 tritt das zweite Autonomiestatut in Kraft. Unsere Heimat der Herzen hat sich bis heute zu einem blühenden Land in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht entwickelt, auf das wir zu Recht stolz sind.

Gebhard Leitinger



Südtiroler
Bäuerinnenorganisation

Aus unserer Hand

REZEPTE und IDEEN

Weihnachtszelten

Zutaten

für die Fruchtemischung:

- 500 g getrocknete Marillen
- 500 g getrocknete Birnen
- 500 g getrocknete Äpfel
- 500 g getrocknete Feigen
- 500 g Sultaninen
- 1,5 l Apfelsaft
- 2 TL Zimtpulver
- 1 EL Anispulver
- 1 MS Nelkenpulver



Zutaten für den Brotteig:

- 750 g Roggenmehl (Halbe/halbe Vollkorn)
- 50 g Hefe
- ¼ l lauwarmes Wasser
- 2 g Salz

Zutaten für Dekor:

Kandierte Kirschen, geschälte Mandeln, halbierte Walnüsse, Honigwasser (100 g Honig und so viel warmes, nicht zu heißes Wasser dazugeben, bis das Honigwasser schön fließt).

Zubereitung:

Die im Laufe des Jahres selbst getrockneten Früchte klein schneiden oder hacken und mit dem Apfelsaft und den Gewürzen gut mischen (das geht am besten mit der nassen Hand). Dann zugedeckt in der warmen Küche über Nacht durchziehen lassen.

Am nächsten Tag in der Früh den Brotteig zubereiten und an einem warmen Ort gehen lassen.

Danach die über Nacht durchgezogene Fruchtemischung unter den Brotteig geben und gut durchkneten. Daraus ganz nach Belieben kleine Laibe, Herzen oder Rechtecke formen, diese dann schön mit den Kirschen, Mandeln oder Walnüssen dekorieren, fest andrücken und mit dem Honigwasser bepinseln.

Im vorgeheizten Backofen bei ca. 180 ° C gute 30 Minuten backen, die Zelten sollen leicht braun werden.

Zwischendurch die Zelten immer wieder mit dem Honigwasser bepinseln.

Aus der angegebenen Menge erhält man je nach Größe 10 bis 12 Zelten.

Gutes Gelingen wünscht

Elisabeth Pichler Schroffenegger vom Buschenschank
Hochklaus in Blumau/Karneid.



Die Verwaltung und Redaktion
unseres liebgewordenen Blatt's „Südtiroler Heimat“
wünscht auf diesem Wege
allen 3500 Lesern, Sponsoren und Mitarbeitern:

Frohe Weihnachten und alles erdenklich Gute im neuen Jahr

Vielen herzlichen Dank unseren Gönnern
für die Werbeeinschaltungen und vor allem unseren
treuen Lesern
für die zahlreichen Spenden.

Das GVS-Präsidium hat auch heuer wieder
drei Südtiroler Schürzen
zur Verfügung gestellt,
die unter allen Spendenzahlungen
unserer Leser verlost wurden.



Wir gratulieren den glücklichen Gewinnern:

Antonia Lechner, Rum
Alois Kontschieder, Salzburg
Mag. Josef Ranftl, Graz

Die Schürzen werden in den nächsten Tagen zugesandt
und wir bitten um Zusendung eines Fotos.

Die Südtiroler Schürze

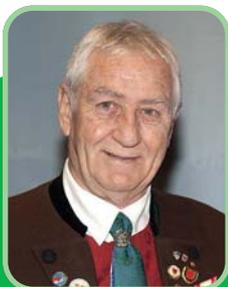
Wenn ihr die blaue Schürze seht,
ahnt ihr sogleich, wer vor euch steht;
Ein Südtiroler!
Jederzeit trägt stolz er sie als sein Ehrenkleid,
er trägt sie, wenn er wirkt und werkt,
wenn er sich zu Tische sitzt, sich stärkt;
des Festtags und bei der Arbeitsruh
zeigt er die Schürze immerzu.
Die blaue Schürze ihn umweht,
wenn er im Felde pflügt, eggt, sät;
beim Heuen, bei des Kornes Schnitt
geht immer auch die Schürze mit.
Wenn er die Bäume fällt, zersägt.
Sein Fuhrwerk durch den Wald bewegt,
zur Alm empor die Kühe treibt,
die Schürze nie zu Hause bleibt.
Wenn er in Eis und Schnee sich wagt,
den Gamsbock sucht und ihn erjagt,
das Edelweiß am Felsgrat pflückt,
die blaue Schürze ihn oft schmückt.
Die Schürze leuchtet froh, sie blinkt!
Beim Obst- und Weinbau blau sie winkt.
In ihr kredenzt der Wirt den Wein,
schenkt rot, schenkt weiß dem Gast ihn ein.
Ob Handwerker, ob Arbeitsmann,
er zieht die blaue Schürze an.
Mit ihr er sich zum Volk bekennt,
das Südtirol sein eigen nennt;
der Bub führt aus sie und der Greis,
der um den Sinn der Schürze weiß,
wer sie trägt, der hat nicht verloren
die Freiheit die mit ihm geboren-
die blaue Schürze heißt auch:
festhalten an der Väter Brauch,
an Mutterlaut und Heimatland,
in die der Herrgott ihn gesandt.
Die Schürze bleibt ihm Wappenzier.
Sein eig'ner Adel bürgt dafür.
Stolz zeigt er sie, ob reich, ob arm,
für Südtirol in Freud und Harm.

P.P. Rütting



Mitteilungen

des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich



Im Nachhinein betrachtet...

... möchte ich mich zum Jahresende bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ämtern und Behörden für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit in diesem durch Corona schwer beeinträchtigten Vereinsjahr bedanken.

Die finanziellen und beratenden Unterstützungen durch Kulturministerium, Landesregierungen und Gemeinden sind für die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Vereine von enormer Bedeutung.

Ebenso danke ich den befreundeten Vereinen und Institutionen für die ganzjährig gute Zusammenarbeit sowie den diversen Firmen, die unsere Mitgliederzeitung fördern und unterstützen.

Nicht zuletzt danke ich all unseren Vereinsfunktionären für die tolle und aufopfernde Mitarbeit im Jahr 2020. Durch unser ständiges Bemühen um jedes einzelne Mitglied mit seinen Anliegen und Bedürfnissen, speziell in dieser schwierigen Zeit, ist unsere große Gemeinschaft etwas Wertvolles und Schönes!

Im Vorhinein betrachtet...

... hoffe ich, dass obengenannte Behörden, Vereine, Institutionen und Funktionäre auch im 75. Vereinsjahr 2021 unsere Arbeit unterstützen und unsere Ideen mittragen, zum Wohle der in Österreich lebenden Südtiroler.

... wünsche ich uns allen trotz Corona friedliche Adventtage und ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise unserer Lieben sowie alles Gute und Gesundheit für das Vereinsjahr 2021.



Euer
Helmuth Angermann



Dr. Ivan Stecher (Uni) 2.v.l. und Dr. Christoph Haidacher (Landesarchiv) 4.v.l.: Befürworter und Mitarbeiter im Projekt „Erinnerungskultur Option“.

Der Obmann des Bundes der Südtiroler in der Obersteiermark, Hr. Erich Mitterer aus Tisens im Burggrafentamt, schuf diese Skulptur, um die Verbundenheit mit seiner Heimat Südtirol zu bezeugen.

Südtirol musste er 1939 als Kind im Zuge der Option verlassen und fand in Graz eine neue Heimat. Jahrzehntelang beschützte dieser „Südtiroler“ seinen Schrebergarten in Graz/Liebenau.

Präsident Helmuth Angermann und Gebhard Leitinger vom Gesamtverband der Südtiroler in Österreich sowie die Fam. Felkel vom Jenbacher Museum ermöglichten gemeinsam die Neuinstallation dieser Figur als Blickpunkt für die Dauerausstellung der Geschichte der Option und im Besonderen der Geschichte der Südtiroler, die in Jenbach eine neue Heimat fanden.

Der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich möchte der Gemeinde Jenbach unter Bürgermeister Dietmar Wallner für die Unterstützung dieses Projektes herzlich danken.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und Zeitungs-Bezieher und freuen uns auf rege Anteilnahme am Vereinsgeschehen!

Bischofshofen: Gerhard Maier.
Feldkirch-Bludenz: Christl Emele.
Graz: Manuel Münich.
Kitzbühel: Hans-Peter Koidl.
Reutte: Erich Egater.
Wels: Rudi Gasselseder.



Besinnliches Adventsingen mit der Sängervereinigung Wolkensteiner und ihrem Ehrenmitglied Erzbischof Dr. Alois Kothgasser

Der Tiroler Traditions Männerchor Sängervereinigung Wolkensteiner möchte alle Besucher auf eine Stunde der Besinnung, Ruhe und des Innehaltens einladen.

Die Veranstaltung startet am vierten Adventsonntag, den 20. Dezember 2020 um 15.00 Uhr, in der Pfarrkirche St.Nikolaus in Innsbruck.

Der normalerweise aus mehreren Tiroler Männerchören gebildete Männergroßchor wird in diesem Jahr coronabedingt nur in stark reduzierter Sängeranzahl auftreten und Tiroler Advent- und Marienlieder sowie geistliches Liedgut zu Gehör bringen. Als musikalische Abwechslung singt das vereinigungsinterne Ensemble „Halltaler Zwoagsang“ alte, kaum noch bekannte Adventweisen.

Der Innsbrucker Altbischof Dr. Alois Kothgasser unterstützt die besinnliche Stunde mit Gedanken zur bevorstehenden Weihnachtszeit und erteilt zum Abschluss den bischöflichen Segen.

Besondere Aufwertung findet diese katholische Veranstaltung durch die offizielle Unterstützung der Diözese Innsbruck mit Bischof MMag. Hermann Glettler, der auch den geistlichen Ehrenschatz übernimmt.

Der Sängervereinigung Wolkensteiner ist es wieder ein Anliegen, mit dieser Veranstaltung ein gutes Werk zu tun. Somit gehen die Eintrittsgelder zur Gänze an die österreichweite Aktion des ORF „Licht ins Dunkel“.

Eine besondere Hilfe in diesem Covid19-Jahr ist die erneute, österreichweite Live-Übertragung des Hörfunksenders „Radio Maria“. Somit können all jene Menschen erreicht werden, denen es verwehrt sein wird an dieser hochwertigen, katholischen Veranstaltung persönlich teilzunehmen. Der katholische Fernsehsender K-TV wird ebenfalls diese Benefizveranstaltung aufzeichnen und zu einem späteren Zeitpunkt senden.

**Eintritt: Freiwillige Spenden
zu Gunsten „Licht ins Dunkel“**

Einlass ab 14.00 Uhr





Mitteilungen

der Landesverbände



Oberösterreich

Linz



Es wurde „getörggelt“

Trotz Corona trafen sich die Mitglieder des Zweigvereines der Südtiroler in Linz zum jährlichen Törggelefest. Wie auch im Vorjahr war es ein kulinarischer Augenschmaus. Für die Kescht'n war wieder unser Landesobmann Kons. Helmut Lüttge zuständig. Nach der ausgezeichneten Gerstensuppe durften wir noch die heißbegehrten Schaumrollen von Fr. Gertrude Süß genießen.

Ein großes Dankeschön für die gelungene Feier unter Corona-Auflagen.

**Sagen Sie
uns Ihre Meinung,
schreiben Sie uns
einen Leserbrief!**

Wels

Einladung zum Essen und Hoangart

Trotz Corona lud der Zweigverein der Südtiroler in Wels am 10.10.2020 alle Mitglieder zum Essen bzw. zum Hoangart im GH Irgler (Knödelwirt) ein.

Für die zahlreich erschienenen Mitglieder ist dieses Essen natürlich eine willkommene Gelegenheit, eine

Begegnung und einen Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten zu haben. Es ist sehr schwierig, in der jetzigen Zeit die Mitglieder dazu zu bewegen, an den „Hoangarts“ teilzunehmen. Obmann Kons. Helmut Lüttge bedankte sich bei allen Anwesenden für ihr Erscheinen

und wünschte allen weiterhin viel Gesundheit. Ehrenobmann Alfred Stadler ließ sich aus gesundheitlichen Gründen entschuldigen.

Wir haben im Dezember nochmals einen Hoangart und laden dazu alle recht herzlich ein.



Reimmichls Volkskalender



Bauernregeln Dezember

*Wenn der Christmond bricht,
so ist der Winter ein Wicht.*

*Haben's die unschuldigen Kindel kalt,
so weicht der Frost noch nicht so bald.*

*Nebel vor Weihnachten ist Brot,
Nebel nach Weihnachten ist Tod.*

*Herrscht im Advent recht strenge Kält',
sie volle achtzehn Wochen anhält.*

*Zu Maria Empfängnis (8.) Regen,
bringt dem Heu keinen Segen.*

*Bringt das Christkind Kält' und Schnee,
drängt das Winterkorn in die Höh'.*

*Wie die Witterung zu Adam und Eva (24.),
pfllegt sie bis Monatsende zu sein.*



Salzburg

Bischofshofen



**Wir wünschen
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und
einen Guten Rutsch ins Neue Jahr!**

Ein wenig mehr Ruhe und Gelassenheit
zur Weihnachtszeit,
kein Hetzen und Streben
nach noch mehr
Hab und Gut.
Statt dessen Innehalten
und gelebte Besinnlichkeit,
erlebe, wie gut
die schönste
Zeit des Jahres dann tut.





Salzburg

Teilnahme am Erntedankfest und am Rupertifest

Am 13. September 2020 trafen sich 11 Trachtenträger vor dem Festspielhaus, um im Salzburger Dom an der Erntedank-Messe teilzunehmen. Nach dem anschließenden Umzug durch die Altstadt ließen wir den schönen Tag im Garten des

Müllner-Bräustübl ausklingen.

Am 24. September 2020 feierten wir unseren Landespatron Rupert. Sechs Trachtenträger waren vor das Festspielhaus gekommen. Die erste Station war St. Peter,

wo unser Erzbischof Franz Lackner die Reliquien des heiligen Rupert und der heiligen Erentrudis zum Dom getragen hat. Die heilige Erentrudis war die Nichte vom heiligen Rupert und Äbtissin im weltweit ältesten Frauenkloster Nonnberg. Nach der

Messe im Dom nahmen wir am Umzug durch die Altstadt teil. Anschließend lud uns der Erzbischof in seinem Garten auf Würstel und Getränke ein.

Es waren zwei schöne und eindrucksvolle Tage.





Steiermark

Graz

Sehr geehrte Damen und Herren,

bedingt durch die Situation „Corona-Virus“ und den damit verbundenen Maßnahmen sehen wir uns gezwungen, den am **16.01.2021 im Brauhaus Puntigam-Hubertussaal** geplanten Ball der Südtiroler abzusagen.

Wir bitten um Verständnis und hoffen auf eine mögliche Durchführung im Jahr 2022.

Ebenso muss die **Vorweihnachtsfeier vom 13.12.2020** abgesagt werden.

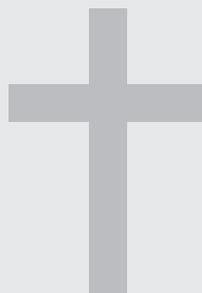
Mit besten Grüßen
DI Georg Topf

Landesobmann des Bundes der Südtiroler in der Steiermark
Mobil 00436649229839

1
Freitag, 9. Oktober:
Stadtführung in Graz

2
Sonntag, 18. Oktober:
Törggelen in Graz
„coronabedingt“ einmal anders





Nachruf für das langjährige, treue Vorstands- und Ehrenmitglied des Bundes der Südtiroler in der Steiermark, Frau Martha Topf



Nach kurzer Krankheit ist meine liebe Mutter am 29. September nach Vollendung ihres 96. Geburtstages am 28. März friedlich entschlafen.

Bis zum 16. Lebensjahr verbrachte sie ihre Kindheit und Jugend mit den Eltern und vier Geschwistern im Schulhaus der Grundschule in Gries/Bozen (Vater war Schulwart, Mutter war Hausfrau). Nach der Auswanderung aus Südtirol in die Steiermark im Jahr 1940 hat sie im Jahr 1952 einen aus Terlan gebürtigen Südtiroler geheiratet, der im Jahr 1960 allzu früh nach einem schweren Leiden in die ewige Heimat vorausgegangen ist. Gemeinsam mit ihrem leider auch viel zu früh verstorbenen Sohn Klaus und mit mir konnte sie neben ihren Schwiegertöchtern Gudrun und Gabriele auch ihren geliebten Enkelkindern Jakob, David,

Florian und Anna ein wenig ihre wunderbare Heimat Südtirol nahebringen, sie zum Teil für die Mitarbeit in unserem Bund begeistern und in unser Vereinsleben mit einbinden.

Meine Mama, die meisten durften sie einfach freundschaftlich „Martha“ nennen, war über vierzig Jahre als Kassierin mit großem Einsatz und viel Freude in unserem Verein tätig und war bis zuletzt noch als Beirat aktiv. Immer bemühte und sorgte sie sich im Besonderen um eine ordnungsgemäße Kassenführung und statutenkonforme Finanzgebarung sowie um ein „ehrendes Geleit“ nach einem Tod einer unserer Landsleute, aber auch ganz allgemein war sie um die Förderung von Heimatverbundenheit und Zusammengehörigkeitsgefühl bemüht. Was sie auszeichnete, war ihre Liebe zu ihrer Familie aber auch ihre Zuneigung zur Familie der Südtiroler, ihr Fleiß und ihre Hilfsbereitschaft, ihre Freundlichkeit und ihr Gottvertrauen. Meine Mutter erhielt wegen ihrer Verdienste und Leistungen Auszeichnungen wie das Goldene Verdienstzeichen und die Ehrenmitgliedschaft unseres Bundes sowie das Große Ehrenzeichen mit Goldkranz des Gesamt-

verbandes der Südtiroler in Österreich. Eine Fahnenabordnung in Tracht, die beim Abschiedsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Johannes am 16. Oktober unter großer Anteilnahme von Verwandten, Freunden und Bekannten die letzte Ehre erwiesen hat, und ein letzter Blumengruß waren ein äußeres Zeichen des Dankes für ihre langjährige Tätigkeit.

Liebe Mama, ich bin überzeugt und verspreche dir, wir bleiben in herzlicher Liebe und Dankbarkeit mit dir verbunden und als an die Auferstehung glaubende Christen freue ich mich – freuen wir uns – auf ein Wiedersehen mit dir, meinem Vater und meinem Bruder.

Georg Topf





Tirol

Innsbruck Stadt und Land

1

Samstag, 19. September: **Wanderung**

2

Anni Laimer †

Am 17. Oktober verstarb Fr. Anni Laimer geb. Kostner im 93. Lebensjahr.

Sie war als gebürtige Meranerin seit 2008 nicht nur Mitglied im Verein der Südtiroler in Innsbruck sondern auch Obfrau des Vereines der Tiroler Landsmannschaft. Nach dessen Vereinsauflösung im Jahr 2009 übergab Sie die Fahne der Landsmannschaft mit Schenkungsvertrag dem Verein Innsbruck.

3

Samstag, 7. November: **Gedenkmesse für die verstorbenen Mitglieder**

in der Schutzengelkirche



1



2



3

Kitzbühel



Gedenkmesse für die verstorbenen Mitglieder am 6. November in der Pfarrkirche Kitzbühel

Die Messe zelebrierte Stadtpfarrer Mag. Michael Struzynski mit Messner Otto Kompatscher.

Dienstag, 8. Dezember 10 Uhr:
MARIA EMPFÄNGNIS-MESSE in der Pfarrkirche
Treffpunkt um 9.30 Uhr

Dienstag, 8. Dezember 14 Uhr:
ADVENTFEIER im Hotel Tiefenbrunner

Durch Corona sind alle Termine mit Vorbehalt zu betrachten!



Gratulationen mit 1 Flasche Südtiroler Rotwein

1

Am 12.09. freute sich Herr **Franz Salvenmoser** über unseren Besuch anlässlich seines 98. Geburtstages. Betagt, aber geistig voll bei Sinnen, erzählte er uns berührende Geschichten aus seinem Leben sowie die Lebensgeschichte einer verlorenen Liebe.



2

Am 20.10. konnten wir Herrn **Franz Prader**, Schneidermeister in Kitzbühel, geb. in Afers/Brixen, zu seinem 85. Geburtstag gratulieren. Herr Prader steht noch täglich in seiner Schneiderei am Zuschneidetisch, alle Achtung.



3

Im Altenwohnheim Kitzbühel gratulierten wir am 27.10. Frau **Margarete Zössmayr** aus Bozen, Schneidermeisterin i. R. zum 90. Geburtstag. Frau Zössmayr fühlt sich im Wohnheim sichtlich wohl.

4

Am 29.10. konnte Obmann Josef Profanter unserem Mitglied **Franz Gosch** zum 75. gratulieren.



5

Am 31.10. hat Herr **Rudi Prosser** die Stammtischler in der Gams zum Umtrunk und Torte anlässlich seines 80. Geburtstages eingeladen. Wir gratulieren und bedanken uns recht herzlich dafür.



Die nächste Ausgabe der Südtiroler Heimat erscheint Anfang Februar 2021 als Doppel-Nummer Jänner/Februar.

Bitte senden Sie Ihre Berichte und Bildmaterial rechtzeitig an unsere Redaktion!



St. Johann in Tirol

Unser Ehrenmitglied Marianne Maurberger ist am 3. November mit 86 Jahren in St. Johann verstorben



Eine Fahnen- und Trachtenabordnung der Südtiroler in Kitzbühel mit GVS-Präsident Helmuth Angermann, Landesobmann Gerhard Thoman und Bezirksobmann Josef Profanter begleitet unsere Ortsbetreuerin von St. Johann auf ihren letzten Weg. Der Verband Kitzbühel bedankt sich für das jahrelange Mitwirken im Ausschuss und wir werden Marianne ein würdiges Andenken bewahren.

Ihr Sohn Helmut Maurberger hielt eine würdige Grabrede....

Liebe Trauernde, liebe Angehörige!

Ich, Helmut Maurberger, möchte den Lebenslauf meiner verstorbenen Mutter Marianne erzählen, nicht über Fakten und Daten sprechen, sondern über ihr Leben.

Marianne wurde am 8. 10. 1934 am elterlichen Bauernhof in Weißbach bei Lofer geboren. Ihr leiblicher Vater ist im Krieg an der russischen Front vermutlich ums Leben gekommen. Marianne wuchs auf einem hochgelegenen Bauernhof auf und musste als Schulmädchen zwei Stunden hin und zwei Stunden

zurück zu Fuß in die Schule gehen, im Winter durch Tiefschnee und mit einer Petroleumlampe, um den Weg zu finden. Gegen Ende des 2. Weltkrieges überflogen dann amerikanische Bomber das Hochtal auf dem Marianne nach Hause ging und warfen überschüssige Bomben ab, mit denen sie nicht landen hätten können. Zu Hause Gott sei Dank angekommen, gab es ein karges Mittagessen und dann Arbeit im Haushalt und am Bauernhof; Abendessen, Hausaufgabe, Schlafengehen. Im Frühjahr 1945 haben sich dann Nazi-Offiziere auf der Flucht vor den Alliierten am Bauernhof einquartiert. Nachdem diese dann den Hof verlassen hatten, kamen amerikanische Soldaten und haben ihren männlichen Verwandten nachgeschossen, nachdem diese Gott sei Dank unverletzt in den Wald flüchten konnten. Marianne musste das alles mitansehen.

Durch die Ehe ihrer Mutter Marianne mit Hans Hirschbichler übersiedelte Marianne nach Lofer, wo ihr Leben dann in Schwung kam. Sie arbeitete als Zimmermädchen im Haus Gertraud auf der Loferer Alm, in einem Frauenkloster in Salzburg und anderen Betrieben. In dieser Zeit wurde der amerikanische Film „Agenten sterben einsam“ in Lofer gedreht, in dem Marianne Statistin war. Sie sang gerne, spielte Gitarre und hatte Charme, Witz und Humor. In Lofer wurden dann auch ihre vier Geschwister Friedi, Paula, Greti und Hans geboren. Hansi übernahm dann die Forellenzucht mit Ehefrau Helga, die jetzt deren Tochter Ingrid führt. In Innsbruck war Marianne dann Haushaltshilfe bei Familie

Mayregger, liebenswürdige Leute, mit denen sie bis zu deren Ableben Kontakt hatte. Dort lernte sie die feinen Manieren, wie man sich als Dame im Restaurant oder auf einem Ball zu benehmen hat und wie man einen Selbstbinder richtig bindet – zum Vorteil ihres Mannes und ihres Sohnes – und sie war stolz darauf!

Anfang der 60-iger Jahre kehrte sie wieder zurück nach St. Johann und arbeitete als Verkäuferin beim Metzger Widmoser in der Speckbacherstraße. Sie hat dort auch in einem Zimmer gewohnt und war neben der Chefin die einzige Dame im Betrieb. Sie wurde von den Metzgern umgarnt und verehrt – doch der Zukünftige kam von außen... Fleischkäse sammeln kaufen, zuerst eine, dann noch eine, dann noch eine, dann ..., aber nie alle auf einmal. Zeit mit Marianne zum Liebäugeln zu verbringen war sein Kalkül! Tja, nachher war ihm schlecht, aber er war verliebt in Marianne bis über beide Ohren. Aus der Verliebtheit wurde beidseitige Liebe und einmal, als Adolf eine damals nicht gestattete Kuschnacht bei Marianne verbrachte und dann aus dem 1. Stock unbemerkt durchs Fenster flüchten musste, hat sich was ereignet. 9 Monate später, am 15. 03. 1963, hatte ich mein erstes Erlebnis von Angesicht zu Angesicht mit meiner Mutter. Eine nette Anekdote am Rande: Karenz und Mutterschutz hat es damals noch nicht gegeben. Marianne arbeitete bis einen Tag vor meiner Geburt und war dann 10 Tage im Krankenhaus. Am Tag nach meiner Geburt im KH Kitzbühel verabreichte man ihr und den anderen jungen Müttern in ihren Zim-

mern ein Malzbier, um Mineralien und andere Nährstoffe nach der Geburt zu erhalten. Mama hat mir erzählt, dass sie es dann sehr lustig hatten. Danach hat sie wieder ihre Arbeit aufgenommen. Eine Stammkundin hat scheinbar nicht bemerkt, dass Marianne schwanger war und fragte sie, wo sie die letzten 2 Wochen war. Marianne sagte darauf lapidar: „Ja, i hob mein Buam auf'd Welt brocht.“ Ein paar Monate später schaffte es Adi, unser Vater, eine Personalwohnung der ÖBB am Schwarzsee zu mieten. Die Hochzeit erfolgte am 18. 10. 1963 in St. Johann. Marianne war dann Mutter und Hausfrau in einem Haus am See und einem schönen Garten – Blumen, Obst und Gemüse – ihre Leidenschaft bis zum Lebensende.

Ein ähnliches Ereignis wie vorhin, wo aber Adi nicht mehr die Flucht aus dem Fenster machen musste, verursachte die Geburt meiner geliebten Schwester Manuela am 14. 10. 1965. Wenn Manuela und ich an diese Zeit zurückdenken, war es die schönste Zeit der Familie. Die Wohnverhältnisse allerdings waren prekär: Plumpsklo außerhalb des Hauses, Klobrille im Winter vereist, keine ausreichende Heizung. 1972 ist unsere Familie nach St. Johann am Bahnhof übersiedelt. Hier lebte Marianne bis zu ihrem Tod. Unser Leben wurde breitgefächerter, ihre Kinder wurden erwachsen, Manuela und ich zogen aus und Marianne lebte alleine mit Adi. Ein ähnliches Ereignis, auch Gott sei Dank ohne notwendige Flucht aus dem Fenster, führte am 23. 7. 1990 zur Geburt ihrer Enkelin Sarah, meiner Tochter. Wir hatten gemeinsam viele schöne Stunden.



Ein Schicksalsschlag war am 13.09.1996 der frühe Tod von Mariannes Schwester Greti, die an Krebs verstorben ist. Am 8. 02. 1989 verstarb dann Mariannes Vater Hans im Alter von 80 Jahren. Im Mai 2000 verstarb ihre Mutter Marianne im Alter von 86 Jahren. Unser Vater Adi hatte 1995 einen Schlaganfall und wurde daraufhin von Marianne bis zu seinem Tod am 25. 03. 1997 versorgt und gepflegt. Das Schicksal ihres Mannes war auch prägend. Als Südtiroler wurden er und seine Eltern 1941 von Mussolini aus Südtirol vertrieben. Niedergelassen in St. Johann waren dann Mariannes Schwiegervater und nach dessen Tod ihr Mann Adolf, Obmann des Südtiroler Verbandes. Nach dem Tod ihres Mannes hat sich Marianne 23 Jahre als Obfrau und Mitglied des Vereinsvorstandes mit Akribie, Leidenschaft und

Verlässlichkeit um den Südtiroler-Verband in St. Johann gekümmert.

In all den Jahren hat Marianne Wanderungen geliebt sowie ihren Garten und ihre schönen Blumen gepflegt. Sie hat in den 70-iger und 80-iger Jahren bei den Bundesforsten in Kitzbühel gearbeitet und leidenschaftlich Torten und Kuchen gebacken.

Je älter Marianne wurde, desto öfter hat sie aus ihrem früheren Leben erzählt. Ich gestatte mir einige Anekdoten zu erzählen. Das Prägendste für Marianne waren ihre Erinnerungen an den Umgang mit den Tieren am Bauernhof. Schöne Erinnerungen, wie zum Beispiel, als sie mit einer Kuh von Lofer zur Stieralm aufgehen musste und die Kuh in ihrer Vorfreude kaum mehr zu halten war. Runtergegangen sind sie dann aber

entspannt und friedlich. Die Schlachtung der Tiere am Hof hat sich auch in ihr Gedächtnis eingegraben, mit gemischten Gefühlen. Ich erzähle das auch noch aus einem anderen Grund. Als ich vor 8 Jahren meine liebe Gertraud kennen und lieben gelernt habe, haben sich auch unsere Mütter kennengelernt. Gertrauds Mutter, die auch auf einem Bauernhof aufgewachsen ist, hat bei ihrer ersten Zusammenkunft leidenschaftlich mit Marianne über die beschwerlichen Schweineschlachtungen am Hof geplaudert. Nachdem sie beide Mitgefühl für die armen Tiere hatten, haben sie sich sofort liebenswürdig angefreundet. Das waren die letzten schönen Jahre für unsere Mama.

Im Juli des heurigen Jahres hat sich dann der Gesundheitszustand von Marianne

drastisch verschlechtert. Mit 24-Stunden-Pflege und der Hilfe von Manuela, Maria und mir haben wir versucht, das Leid zu lindern. Am 3. 11. dieses Jahres ist Mama dann um 15.30 Uhr in Anwesenheit von Manuela und Maria friedlich verstorben. Anekdote zum Schluss: Marianne hat kaum mehr gegessen. Als sie kurz aus dem Krankenhaus entlassen wurde, habe ich ihr eine g'schmackige Graukassupp'n am Montag dieser Woche gekocht. Am Dienstag hat sie dann, wieder im Krankenhaus, ein paar Stunden vor ihrem Tod, zu Manuela gesagt, dass die Supp'n eh guad g'wes'n warad, aber sie hat's nimmer „obibrocht“.

Wir werden unsere Marianne nie vergessen. Solche Ereignisse vertiefen die Erfahrung, dass die Liebe das Wichtigste und Schönste im Leben ist.



Marianne mit Helmuth Angermann an ihrem 70. Geburtstag im Jahr 2004



Marianne (2. von rechts) im Kreis ihrer Familie am elterlichen Bauernhof in Weißbach bei Lofer





Kufstein

*Wenn die Sonne
des Lebens untergeht,
strahlen die Sterne
der Erinnerung.*



Mit vielen schönen und glücklichen Erinnerungen geben wir die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutti, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante, Frau

Hedwig Heufler
geb. Egebrecht

am Donnerstag, den 1. Oktober 2020,
im 96. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Wir haben unsere liebe Hedwig
im engsten Familienkreis verabschiedet.

In Liebe und Dankbarkeit
deine Kinder Peter, Sieglinde und Waltraud mit Familien
im Namen aller Verwandten und Freunde

Kufstein, Innsbruck, Meran, im Oktober 2020

TRAUERHILFE Bestattung Zortl. Kufstein, Tel. 05372-623 15
Gedenkblätter, sowie Kondolenzschreiben online unter www.trauerhilfe.at

Reutte

**Ehrenzeichen in Gold**

Am 16. September wurden im Rahmen einer kleinen Feier die Mitglieder Gertraud Obermüller, Johanna Pichler und Franz Wellenzohn für langjährige treue Mitgliedschaft im Verein Reutte mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.

Obfrau Brigitte Hauser und LO Gerhard Thomann überreichten Urkunden und Abzeichen.



Vorarlberg

Bregenz

**Christl Geißler,
geb. Voppichler**

geb. 20.05.1954,
gest. 12.09.2020

„Liebe Christl, mögest du in Gottes Liebe geborgen sein und glücklich durch seinen bunten Garten gehen.“

Diese Worte stehen auf der Kerze zum plötzlichen Heimgang von unserer lieben Christl Geißler, langjähriges, engagiertes Mitglied der Bezirksstelle Bregenz.

Es war eine sehr bewegende Abschiedsfeier für Christl, deren liebendes Mutterherz für ihre Familie, für ihre Freunde und auch für uns Südtiroler geschlagen hat. Mit ihrer Lebensfreude, ihrem Optimismus und ihrer liebenswerten Art war sie eine Bereicherung für ihre Mitmenschen. Unvergessen ihre hübschen, selbst gebastelten Dinge, die sie für uns Südtiroler für Adventfeiern und Muttertagsausflüge zur Verfügung gestellt hat. Viele Stunden Arbeit steckten dahinter. Unvergessen auch ihre leckeren Kekse und Lebkuchen, die wir ge-

nossen haben, ebenso wie ihr Dabeisein bei unseren Ausflügen und Vereinsfesten. Immer fand Christl die richtigen Worte für jeden. Sie wird uns allen sehr fehlen, denn sie war ein Sonnenstrahl auf dieser Welt. Möge der Himmel für sie so schön wie unsere Heimat sein. Sie wird unvergesslich in unseren Herzen sein.

**Totengedenkfeier**

Die Totengedenkfeier für die Verstorbenen der Vorklöster Vereine am 8. November 2020 musste coronabedingt leider abgesagt werden.

Wir gedenken unserer lieben verstorbenen Mitglieder.

Dezember 2019:

Maria Wieser, Bregenz
Willi Huber, Bregenz
Josef Andersag, Hard

Jänner bis September 2020:

Heinrich Laner, Hard
Marianne Wald, Bregenz
Anna Graus, Bregenz
Adelinde Kofler, Bregenz
Cäcilia Depaoli, Lochau
Adolf Wild, Bregenz
Sabine Conci, Bregenz
Christine Geißler, Wolfurt

**Herr, lass sie ruhen
in Frieden.**



Feldkirch-Bludenz

Herbstausflug

Am Montag, den 5. Oktober 2020, fuhren wir nach vielen Regentagen und der Verschiebung unserer Reise um eine ganze Woche bei anfangs kühlen Temperaturen und wolkenverhangenem Himmel, aber mit viel Sonne im Gemüt Richtung Tirol. Die nötigen Corona-Maßnahmen wurden während dieser zweitägigen Fahrt zum Schutz unserer Mitglieder stets verantwortungsvoll eingehalten. Unser sehr geschätzter Fahrer Stefan kutscherte uns mit informativen Einlagen achtsam und sicher auf unserem Kurzurlaubs-Trip. Eine weitere aufschlussreiche Information auf den Bildschirmen bzgl. neu- und einzigartigem Belüftungs-System mit Eliminierung der Viren im Bus konnte letzte Zweifel, die Sicherheit betreffend, beseitigen. Mag-

dalenas lockere Sprüche und kleine Leckereien zwischendurch versüßten uns die Fahrt zusätzlich.

Am Arlberg-Pass wurden wir von frisch verschneiten Hängen und Bergspitzen begrüßt. Unser Obmann Siegfried Feurstein hieß uns alle mit humorvollen Worten willkommen und bedankte sich beim Organisationsteam Magdalena und Klemens Mathis. Beim Bäcker Ruetz in Pettneu wurden wir mit frischen Semmeln, mitgebrachtem heißem Leberkäse und feinen Getränken

versorgt. Das „Verdauerle“, ein köstlicher Schnaps unseres bekannt großzügigen Spenders, wärmte uns bei diesen wenigen Plusgraden. Weiter ging die Reise über Innsbruck und Steinach am Brenner ins romantische Gschnitztal. Im Hotel Kirchdach in Gschnitz schmeckte uns das hervorragend zubereitete Mittagessen mit köstlicher Gemüsesuppe, Sauerkraut, Knödeln, superzartem Schweinsbraten und saftigem Schweinskarree. Vor, während und nach diesem Schmaus wurden wir zusätz-

lich musikalisch verwöhnt. Das Olperer-Duo ließ keinen Zweifel offen, dass es sich um Parade-Musiker gehandelt hat. So wurde gesungen, getanzt und als dann sogar die Sonne durch den Wintergarten blinzelte, war das Glück perfekt. Die flotten Kaminkehrer auf dem Dach des Nachbarhauses hatten bestimmt auch ihr Scherflein dazu beigetragen. Wegen einer durch Hochwasser weggerissenen Brücke war die Fahrt zur Laponisalm leider nicht möglich, doch Stefan fuhr uns um 15 Uhr noch in den hinteren Talbereich zum Mühlendorf mit Blick zum Sandes-Wasserfall, wo fleißig Erinnerungsbilder geknipst wurden.

Am frühen Abend erreichten wir dann Kirchdorf im Brixental, wo wir im Hotel Metzgerwirt vom Chef des Hauses persönlich sehr herzlich empfangen wurden. Sowohl das Abendessen, als





auch die anschließende Unterhaltung durch den bereits bekannten Musiker Othmar waren weitere Höhepunkte. Othmar riss auch jene Leute vom Hocker, die ansonsten kein Tanzbein schwingen. Am Dienstagmorgen, nach einem wunderbaren Frühstücksbuffet, erreichten wir vormittags nach eindrucklicher Fahrt das Pillerseetal. Nach Fieberbrunn bei St. Jakob in Haus fuhren wir bei strahlendem Sonnenschein mit Vierer-Sesselliften auf die Buchensteinwand. Der unvergessliche Rundblick von der Aussichtsplattform des Jakobskreuzes mit Blick

auf die umliegenden Berge, Täler und den smaragdgrünen Pillersee prägte sich in unser Gedächtnis. Auch unser Ernst Lampert sorgte mit seinem Sinn für das Schöne und seinem Fotoapparat für viele besondere Aufnahmen. Nachmittags, zurück bei der Talstation, empfing uns Stefan und wir erhielten während der Rückfahrt immer wieder auf's Neue wertvolle Informationen über Land und Leute. Bei Kundl verließen wir die Autobahn, um das Freilichtmuseum der Tiroler Bauernhöfe zu besichtigen. Bei der Weiterfahrt nach Kramsach gab es noch im

Museumsfriedhof alte Grabkreuze mit lustigen Sprüchen zu sehen.

Der Ausflug fand im urigen Hotel Engel in Klösterle mit einem Abendmenü einen würdevollen Abschluss. Die Kosten der transparenten Masken, die bei Hehle-Reisen erworben werden konnten und fleißig genutzt wurden, wurden dankenswerter Weise aus der Vereinskassa beglichen.

So wurde trotz Schutzmaßnahmen in dieser einschneidenden Corona-Zeit unser Herbstausflug zu einem besonderen Erlebnis. Egal ob wir 66 oder 88 Jahre auf

dem Rücken haben, solche kostbaren Augenblicke, Stunden und Tage lassen wohl jedes Gemüt erhellen. Denn unser jetziges Leben kann von einem Tag auf den anderen wieder umgekrempelt werden, wie es auch unsere rührigen Organisatoren Magdalena und Klemens bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Reise hautnah erlebt haben und uns trotzdem unvergessliche Tage ohne jeglichen Stress ermöglichen konnten.

Ein großes, tief empfundenes Vergelt's Gott!

A.M.

Wanderwoche im Nonstal

Arbeitsstelle der Südtiroler in der Welt



Wer eine Reise tut, kann was erzählen. Corona bedingt waren wir dieses Jahr eine kleine Gruppe, die ein fast schon familiäres Flair in die ganze Reise brachte. So waren wir sieben Personen, mit dem tollen Wanderführer Siegfried Gufler.

Bereits die Anreise am 30. August nach Fondo im Nonstal war ein Abenteuer. Das starke Gewitter der vorangegangenen Tage hat am Eisack und an der Etsch fast zu Überschwemmungen geführt. Somit hat uns die Anreise von Sterzing kommend wegen einer Mure über Barbian und den Ritten nach Bozen geführt. In Fondo trafen wir uns alle beim Nachtessen mit unserem Wanderführer Siegfried Gufler.

Bereits am Montag haben wir die für mich strengste Tour in Angriff genommen. Bei leichtem Nebel vom Mendelpass über den vom Regen ausgespülten Weg bis zum Penegal. Weiter über Tegole di Malosco bis nach Fondo. Fast 14 km und 445 Höhenmeter, doch der Ausblick auf den Kalterer See hat uns für den schweißtreibenden Aufstieg allemal entlohnt.

Am Dienstag wanderten wir über Lärchenwiesen und durch Wälder zum Felixer Weiher, anschließend wieder zurück nach Tret (10,5 km und 485 HM). Von Unserer Liebe Frau im Walde, weiter bis Castellfondo und zurück nach Fondo (15 km und 360 HM), führte uns die Wandertour am Mittwoch. Das Wetter hat super mitgespielt und so konnten wir unterwegs viele Pilzsammler antreffen. Ich glaube, es waren mehr Sammler wie Pilze im Wald. Laut Aushang in Fondo kosten die Sammelgenehmigungen je nach Tag unterschiedlich viel. Ob die vielen Sammler alle eine Genehmigung hatten? Jedenfalls sind wir auch über fünf Steinpilze gestolpert und mussten sie einfach mitnehmen.

Am Donnerstag hatten wir einen Shuttlebus bis nach Madonna di Campiglio. Zu Fuß ging es dann bei Sonnenschein hoch bis zum Lago Malghette und zurück. Nach 8 km und 290 HM weiter besichtigten wir den bekannten Skiort. Am Freitag fuhren wir erneut mit dem Shuttlebus bis zur Baita 7 Lärchen. Von dort machten wir einen 12 km

Rundweg mit 420 HM über das Rifugio Predaia zurück zum Ausgangspunkt. Bei der Rückfahrt nach Fondo haben wir noch die Staumauer des Lago di Santa Giustina und die Wallfahrtskirche Basilica dei Santi Martiri Anauniensi besichtigt.

Der Samstag war unser gemütlicher Auslauftag. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fuhren wir bis nach St. Felix, zu Fuß ging es vorbei am Wasserfall St. Felix bis zum Lago Smeraldo. Dort haben wir gut zu Mittag gegessen und waren dann nach 9 km und 270 HM zurück im Hotel Lady Maria. Am späten Nachmittag ging es noch zum unterirdischen Canyon Rio Sass mit örtlicher Füh-

rung. Mein Top Tipp für alle, die in Zukunft im Nonstal-Deutschnonsberg ihren Urlaub planen, wirklich sehr sehenswert.

Am Sonntag haben wir alle nach dem Frühstück die gemütliche Heimfahrt angetreten.

Danke an Siegfried Gufler für die tollen Wanderführungen und an den Hotelbesitzer Walter für die schönen Tage im Hotel Lady Maria. Das gute Essen, der süffige Weißwein, die tollen Wanderungen und das gute Wetter werden uns allen fehlen.

Martin Depian

Quelle: Heimat & Welt



Wandern und die Natur genießen – immer mit Abstand – hieß es bei der Wanderwoche der Südtiroler in der Welt.



Die „Südtiroler Heimat“ gratuliert zum Geburtstag

IM NOVEMBER

NIEDERÖSTERREICH

In Wolkersdorf im Weinviertel: DI Anton Mellauner aus Brixen (89).

OBERÖSTERREICH

In Fischlham: Helmut Riedl aus Wallern (78).

In Haid: Monika Neumayr aus Linz (77).

In Linz: Irene Axmann aus Linz (71), Horst Eichbauer aus Linz (60), Katharina Luftensteiner aus Meran (91), Maria Reinhart aus Salurn (91), Inge Schaffer aus Roßleiten (79).

In Neuhofen an der Krems: Margarethe Kast aus Schwarzenberg (80).

In St. Florian: Margret Windtner aus Haslach (55).

In Steyr: EM Alfred Ghezzi aus Bozen (89), EM Luise Ghezzi aus Waldneukirchen (88), Erika Kubicka aus Steyr (81), Theresia Mühleder geb. Bachmayer (79), Hilda Prader aus St. Ulrich (81), Annemarie Zieger aus Sierning (79).

OSTTIROL

In Leisach: Roman Huber (87).

In Lienz: Florian Seeber (35).

SALZBURG

In Adnet: Erna Keuschnigg (88).

In Annaberg-Lungötz: Albert Tschurtschenthaler aus Deutschkreuz (77).

In Bischofshofen: Theresia Kaserbacher aus Bischofshofen (77), Elisabeth Kaserbacher aus Werfen (75), Dr. Ilse-Maria Plawenn aus

Linz (73), Cäcilia Seidl aus St. Johann (78).

In Goldegg: Karl Steckholzer aus Sterzing (79).

In Hallein: Johann Figer (77), Hermann Gius aus Kaltern (99), Eleonore Klein (86), Wilma Lengauer (73), Antonia Mutschlechner (93), Manuela Siller aus Hallein (60), Maximilian Stock aus Hallein (73).

In Salzburg: Anneliese Klein geb. Bertol aus Bozen (84), Herbert Mader aus Algund (82), Günther Schwitzer aus Hallein (78), Peter Stiborek (55), EM Erna Taschler geb. Mark aus Margreid (85).

In Wals-Siezenheim: Ursula Kaluza aus Salzburg (70).

STEIERMARK

In Aflenz Kurort: Erika Diepold aus Bruck (55).

In Gössendorf: Norbert Augustini (79).

In Graz: Anton Brugger (81), EM Sergio Cainelli aus St. Jakob (86), Nelli Frei geb. Cainelli aus Bozen (87), Monika Friedrich-Schiefer geb. Jenz aus Graz (80), Olga Felicitas Grein geb. Grein aus Prösels (96), Anton Hackhofer aus Brixen (87), Theresia Hauser (88), Hedwig Kristandl geb. Peer aus Leifers (94), Johanna Maier geb. Bernardon aus Bozen (83), Claudia Müller geb. Rattin-Schigert aus Graz (55), Herta Pallaver geb. Dejakum (84), Heidemarie Schreck aus Graz (71), Walter Wergles aus Graz (78).

In Kalsdorf bei Graz: Brigitta Kussmann aus Friesach (79).

In Leoben: Katrin Köppel geb. Kriechbaum aus Leoben (60).

In Pernegg/Mur: Caroline

Abraham-Halda geb. Abraham aus Neumarkt (71).

In Tobisegg: Charlotte Landgraf (70).

In Vasoldsberg: Dir. Achilles Augustini aus Bozen (84).

In Wilfersdorf-Ludersdorf: Johanna Soravia (80).

TIROL

In Aurach: Erika Lasta geb. Böck aus Kitzbühel (77).

In Imst: Bettina Kohler geb. Juen aus Zams (50).

In Innsbruck: Helga Buland geb. Angerer aus Hallein (76), Luise Forcher geb. Klotzner aus Meran, Albert Janko aus St. Andrä (76), Dr. Heinrich Klier aus Zirl (94), Ing. Edi Leismüller (70), Martha Neubauer geb. Innerhofer aus Tschars (91), Alfons Oberhofer aus Luttach (82), Gerhard Thomann aus Innsbruck (71), Adelheid Thomann geb. Gasser aus Sarns (71).

In Kematzen: Ing. Ferdinand Plazzotta aus Bad Gleichenberg (94).

In Kirchberg in Tirol: Martin Depauli aus Bozen (88).

In Kitzbühel: Helmut Auer aus Kitzbühel (78), Annemarie Berger geb. Rothmair aus Kitzbühel (71), Ingeborg Dummer aus Wildermieming (72), Günther Egger aus Jochberg (72), Albert Gamper aus Tramin (82), Herbert Haselwanter (90), Theresia Kili geb. Pöll aus Westendorf (86), Johann Zössmayr aus Salurn (87).

In Kössen: Cilli Ortner aus Niederdorf (81).

In Kufstein: Werner Gretter aus Kufstein (72), Lydia Renner geb. Kaneider aus Kufstein (77).

In Landeck: Karl Buchensteiner aus Zams (74), Sieg-

fried Pilsner aus Schlanders (84), Hansjörg Roilo aus Landeck (79), Blurette Straudi geb. Lovis aus Sauley (84), Julia Walch geb. Flunger aus Zams (92), Agnes Wanek geb. Monz aus Serfaus (91).

In Reith: Paul Hechenberger (70).

In Reutte: Margit Wasle geb. Scrinzi aus Innsbruck (77).

In Schwaz: Klara Haag geb. Engl aus Brixen (80).

In St. Johann in Tirol: Katharina Hedrich geb. Stolzlechner aus St. Johann in Tirol (92), Jakob Steger aus St. Johann (78).

In Stanz: Rosmarie Heiseler geb. Oberhofer aus Landeck (70).

In Vomp: Edeltraud Winkler geb. Orgler/Schoner aus Hochgallmigg (74).

In Vompersbach: Richard Rohregger aus Innsbruck (79).

In Wörgl: Emil Dander aus Stegen (84).

In Zams: Helma Dellemann geb. Ettl aus München (75), Herta Frank geb. Pinggera aus Stils/Schlanders (87), Helga Gstir aus Zams (72), Erich Steiner aus St. Lorenzen (81).

In Zirl: Alexander Moser aus Innsbruck (50).

VORARLBERG

In Bregenz: Franz Gasser (77), Adolf Mazagg (80), Helga Thurner (86), Eugen Tschol aus St. Anton a. A. (81).

In Dornbirn: Rudolf Coser (74), Emma Deltedesco (95), Olga Egle (82), Maria Folie (87), Rosi Grabherr (82), Elfriede Korn (85), Kurt Maurer (83), Manfred Messner (55), Hermann Pichler (83), Siegfried Schett (79), Hedwig



Schöttl (79), Flora Thurnher (85), Traudl Urthaler (79), Elisabeth Verkleirer (73).

In Feldkirch: Julia Bertsch aus Montan (86), Ingrid Gabriel aus Feldkirch (75), Helga Plangger aus Feldkirch (81), Hildegard Salzgeber aus Innsbruck (80), Frieda Vogt aus Feldkirch (79), Reinhilde Weithaler aus Feldkirch (82).

In Frastanz: Katharina Jenewein aus Cavalese (65), Kurt Müller (78), Roland Tangl aus Frastanz (80).

In Hard: Isolde Antoniazzi (71), Robert Battisti (72), Gottfried Verdorfer (74).

In Hohenems: Hans Fend (86), Kathrin Jäger aus Berlin (79).

In Hörbranz: Theresia Ferrari (88), Ferdinand Ferrari (93), Walter Liendl (79), Marlies Schöpfer (70).

In Lauterach: Heinz Dietrich (82), Hubert Illmer aus Meran (82).

In Lingenau: Joachim Pircher aus Egg (72).

In Lochau: Irmtraud Ferrari (74), Erich Pienz (78).

In Lustenau: Franz Grabher aus Lustenau (91), Gottfried Pfeifer aus Deutschnofen (88), Maria Spechtenhauser (73).

In Pottenbrunn: Helga Oberjakober (81).

In Rankweil: Werner Lipp aus Feldkirch (72), Herta Preiss aus Rankweil (76), Eri-

ka Zangerl (78), Josef Zischg aus Feldkirch (77).

In Schwarzenberg: Walter Vigl aus Ritten (92).

In Sulz: Walter Treffer aus Bozen (84).

In Thüringen: Reinhold Bischof aus Blons (81), Elisabeth Bischof aus Tramin (82).

WIEN

In Wien: Thomas Oberhauser aus St. Andrä (35).

SCHWEIZ

In Berneck: Luis Nössing aus Lengstein (77).

DEUTSCHLAND

In Feldkirchen: Leopold Mur (88).

In Putzbrunn: Albert Tomasini (81).

In Regensburg: Melitta Laimer (65).

SÜDTIROL/ITALIEN

In Bozen: Dr. Franz Pahl aus Taisten (71).

In Bruneck: Georg Daverda (71).

In Pfätsch: Martin Martinelli (35).

In Völs am Schlern: Hermann Thaler aus Deutschnofen (70).

IM DEZEMBER

BURGENLAND

In Tobaj: Barbara Jandrisevits aus Oberwart (55).

NIEDERÖSTERREICH

In Gaming: Lotte Pechlaner (74).

OBERÖSTERREICH

In Engerwitzdorf: Ernestine Mayrhofer (78).

In Garsten: Josef Stadler aus Großraming (79).

In Haid: Erika Stadlmair geb. Glira aus St. Kassian (80).

In Kronstorf: Josef Pollin aus Steyr (74).

In Linz: Ernst Altendorfer (89), Berta Dullinger aus Lüssen (70), Brigitte Pirngruber aus Linz (78), Silvia Raml geb. Campregheer (75).

In Pasching: EO Kons. Helmut Lüttge aus Metnitz (76).

In Pfarrkirchen: Hermine Mairunteregg aus Bad Hall (86).

In Pichl bei Wels: Antonia Bachmann aus Pichl bei Wels (79), Anna Niederwanger aus Pichl/Welsberg (92).

In Steyr: Alfred Gall aus

Steyr (79), Claudia Lageder aus Steyr (55).

In Wels: Ewald Leitz aus Periam (81), Ursula Neumüller geb. Schweitzer aus Wels (72).

OSTTIROL

In Assling: Marianna Schenk (65).

In Lavant: Ing. Florian Wieser aus Lienz (35).

In Lienz: Erich Innerkofler aus Sexten (91).

SALZBURG

In Bischofshofen: Erika Davare aus Flachau (78), Johanna Kaserbacher aus Mühlbach (84), Josef Siller aus Sterzing (86), Antonia Wielandner aus Bischofshofen (70).

In Hallein: Gerti Bross (73), Josefine Lang (91).

In Kuchl: Edith Hofer aus Bielitz/PL (82), Walter Hutzingger (81).

In Oberalm: Alfred Danner aus Hallein (78).

In Salzburg: Josef Dollmann aus Großarl (75), Kurt Feichtenschlager aus Salzburg (77), Maria Luise Feichtenschlager aus La Villa - Badia (82), Melitta Haberer aus

Salzburg (65), Robert Mayr (83).

In Schwarzach im Pongau: Erika Reitsamer aus Brixen (81).

In St. Johann im Pongau: Sidonia Schmidt geb. Wegman aus Brixen (83).

In Zell am See: Liselotte Holzer aus St. Johann im Pongau (77).

STEIERMARKE

In Gratwein: Christa Perner geb. Agostini aus Graz (78).

In Graz: Elisabeth Blumauer geb. Höllrigl aus Meran (90), Wilhelm Dörffel aus Graz (83), Gerti Dörffel aus Stainz (78), Gertrude Feier geb. Sepp aus Bruneck (88), Irma Jöbstl (86), Antonia Krenn geb. Gottardi (94), Walter Krois aus Graz (74), Ingrid Kuntner aus Graz (80), Elfriede Romor (88), Gerlinde Spörk-Feichter aus Haselndorf (79).

In Grosslobming: Alois Son-tacchi aus Salurn (84).

In Kapfenberg: Ehrentraud Gsenger geb. Pichler aus Leoben (74).

In Krieglach: Sonja Graf (70).

In Leibnitz: Dir. Wilhelm Robatscher aus Wagner (71).

In Leoben: Barbara Egger geb. Holzeisen aus Schenna (88), Ilse Stranzinger aus Leoben (79).

In Niklasdorf: Ignaz Bertolli aus Mautern (80).

In Oberach: Notburga Maggele geb. Holzeisen aus Martell (82).

In St. Michael: EM Charlotte Bräuer geb. Hofstetter aus Bozen (89).

In St. Radegund: Maridi Faulkner aus Graz (82).

TIROL

In Aurach: Christine Plattner geb. Grausenburger aus Wien (65).

In Brixlegg: Margit Knoll geb. Leitner aus Jenbach (79).

In Innsbruck: Ing. Reinhard Andrich aus Girlan (81), Mitzi Dietl geb. Demmel aus Gosau (73), Anneliese Duregger geb. Obrist (72), Walter Fracaro aus Innsbruck (75), Rosmarie Göbl aus Innsbruck (72), Prof. Ing. Helmut Mader aus Innsbruck (79), Mario Moser aus Innsbruck (74), Johann Nothdurfter aus Vahrn (78), Marianne Praxmarer (65), Hildegard Schmidt aus Meran (74), Helena Taibon aus Ehren-



burg (97), Ernst Tischner aus Innsbruck (72), Maria Trebo geb. Unterkreuter/Huck aus Zwickenberg (84).

In Jenbach: Josef Ruepp aus Staben (94).

In Kirchberg in Tirol: Johanna Hochfilzer geb. Ausserlechner aus Kirchberg (74).

In Kirchbichl: Bruno Innerhofer aus Rum (83).

In Kirchdorf: Klaus Scherlin aus St. Johann (73).

In Kitzbühel: GR. Hedi Haidegger geb. Daxenbichler aus Hopfgarten (70), Ing. Alois Haselwanter aus St. Johann (65), Margarete Högler geb. Hausladen aus St. Pölten (86), EM Paula Kili aus St. Lorenzen (86), Martina Leitner geb. Auer aus Stegen (84).

In Kufstein: Thomas Beiler aus Kufstein (5), Sieghart Fehring aus Kufstein (82), Erika Fehring geb. Nussbaumer aus Kufstein (80), Maria Jungegger geb. Schwaighofer aus Bruneck (88), Lucia Pfeiffer geb. Faber aus Cortina (81), Monika Rahberger geb. Sonnendorfer aus Hausham/Bayern (60), Karl Renner aus Mals (86).

In Landeck: Willi Pritzi aus Burgeis (81), Renate Roilo geb. Perlot aus Zams (75).

In Nauders: Margit Zegg geb. Kiessl aus Innsbruck (74).

In Oberndorf: Ferdinand Silbernagl aus Brixen (83).

In Reith bei Kitzbühel: Johann Pedevilla aus Untermoy/Gadertal (76).

In Reutte: Isabella Hauser geb. Grässle (88), Dora Steiner geb. Mutschlechner aus Obervintl (89).

In Schwaz: Marianne Harasser geb. Tschurtschenthaler aus Girlan (84), Herbert Pramsole aus Telfes (76).

In St. Johann in Tirol: Edeltraud Eder geb. Stolzlechner aus St. Johann in Tirol (72).

In Volders: Johann Strobl aus Niederdorf (82).

In Vomp: Theresia Bachmann geb. Moser (93), Aloisia Böck geb. Gartner aus Jenbach (89), Rosa Spatzier geb. Ambach aus Kaltern (84).

In Wenns: Johann Tschurtschenthaler aus Vierschach (79).

In Wörgl: Sieglinde Kittl aus Wörgl (73).

In Zams: Joachim Kienzl aus Weissenbach/Sarnthein (80), Theresia Kratzwald geb. Sor-do aus Zams (79), Greti Mager geb. Platt aus Hall (76), Martha Prieth geb. Hammerl aus Innsbruck (83), Erna Reitgruber (70), Margit Sor-do geb. Porras aus Helsinki (77), Paula Steiner geb. Kopp aus Landeck (80), Christian Strobl aus Zams (77), Christine Wellscheller geb. Auer aus Metnitz (75), Lore Zangerl geb. Nimmervoll aus Meran (94).

VORARLBERG

In Altach: Josefina Pinggera (88).

In Bregenz: Marianne Baldauf (72), Gertraud Erath (80), Franz Federspiel (87), Stefanie Pichler (93), Grete Reichart (83), Dolores Spiegel (89).

In Dornbirn: Annelore Eigster aus Dornbirn (81), Walter Folie (89), Lisbeth Gatterer (72), Katharina Graber geb. Thaler aus St. Ulrich (97), Gerda Kappel (79), Peter Mussner (84), Hermine Pichler (78), Josef Prock (76), Theresia Schett (78), Reinhard Scherzler (74), Adolf Seelos (83), Gertrude Simmerle (87), Stefanie Ulmer (79).

In Feldkirch: Ingeborg Breuss aus Meran (88), Rosmarie Jussel aus Laas (73), Ilse Moser aus Bregenz (74), Karl Prünster aus Feldkirch (78), Reinhart Schimper aus Feldkirch (73).

In Frastanz: Ida Müller aus Altenstadt (78).

In Göfis: Alfred Dörn aus Göfis (76).

In Götzis: Helga Bodemann (72), Christine Pinggera (80), Hubert Prugger (87), Kathi Raffener (72), Johann Tembl aus Laas (77).

In Hard: Anny Götz (78), Roswitha Holzer (81), Dieter Kathrein (65), Lilly Madlener (65), Maria Nagel (85), Gertrud Thurner (81).

In Höchst: Maria Hämmerle (82).

In Hohenems: Franz Schuster (78).

In Hörbranz: Christine Liendl (71).

In Lauterach: Martha Dietrich (81), Erika Müller (86), Helga Neubacher (81), Josef Siess (86).

In Lochau: Klaus Wilpart (84).

In Lustenau: Herma Pfeifer (83).

In Rankweil: Edeltraud Müller aus Bad Gastein (72), Erna Scheer aus Satteins (78), Anton Tschaler aus Strajach (81).

In Satteins: Johanna Burt-scher aus Dornbirn (84).

In Schlins: Dipl.Vw. Peter Streitberger aus Bludenz (76).

In Schwarzach: Roman Sani (80).

In Sulz-Röthis: Rita Giglmaier aus Pinzano (87).

In Thüringen: Emma Zimmermann aus Thüringen (78).

WIEN

In Wien: DI Hans Häusler aus Zams (79), Min.Rat Dr. Heinrich Wolf (74).

AUSTRALIEN

In Warburton, Victoria: Günther Schreiber aus Kitzbühel (79).

SCHWEIZ

In Weiach: Arthur Altstätter aus Martell (78).

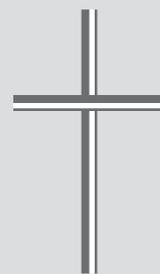
DEUTSCHLAND

In Hergensweiler: Inge Deutschmann geb. Mahlich (65).

SÜDTIROL/ITALIEN

In Bozen: Dr. Hans Berger aus Mühlwald (73), Dr. Hanspeter Munter aus Brixen (60).

In Girlan: EM Steffi Nieder-mayr (90).



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

OBERÖSTERREICH

In Linz: Erika Asanger aus Linz (84), EO Kons. Karl Haider aus Nöchling (90).

OSTTIROL

In Lienz: Adolf Liebhart (84).

SALZBURG

In Hallein: Anna Ausserer aus Laas (92).

In Puch: Josef Zach (83).

STEIERMARK

In Graz: Elvira Gödl geb. Mahlkecht aus St. Ulrich (90), EM Martha Topf geb. Felicetti aus Gries (96).

TIROL

In Innsbruck: Anna Laimer geb. Kostner aus Meran (92), Josefina Moser geb. Kleinheinz aus Landeck (94).

In Kufstein: Hedwig Heufler geb. Egebrecht aus Meran (95).

In St. Johann in Tirol: EM Marianne Maurberger geb. Günther aus Weissenbach/Salzburg (86).

VORARLBERG

In Klaus-Weiler: Anneliese Tembl aus Kärnten (80).

*...und überall sind
Spuren
deines Lebens...*



Veranstaltungen

Liebe Mitglieder, liebe Leser!

Durch die Corona-Pandemie müssen leider alle für Dezember geplanten Veranstaltungen (zB Weihnachtsfeiern etc.) abgesagt werden!

Auch die unten angeführten Veranstaltungen für 2021 unterliegen den Corona-Maßnahmen! Erkundigen Sie sich betr. Durchführung am besten bei Ihren örtlichen Zweigvereinen!

Schauen Sie auf Ihre Gesundheit und bleiben Sie uns verbunden!

- | | |
|---|---|
| <p>Sa. 9.1. Verein der Südtiroler in Feldkirch-Bludenz
Faschingskränze in Feldkirch-Nofels,
GH Löwen, um 15 Uhr</p> <p>Sa. 16.1. Verein der Südtiroler in Innsbruck
Krippenschauen</p> <p>Sa. 6.2. Verband der Südtiroler in Oberösterreich
Teilnahme an der JHV des Heimat- und
Trachtenverbandes Linz</p> <p>Sa. 6.2. Verein der Südtiroler in Innsbruck
Faschingskränzchen im Vereinsheim O'Dorf
ab 14 Uhr</p> <p>Sa. 6.2. Verein der Südtiroler in Kufstein/Wörgl
Faschingskränzchen, GH Felsenkeller</p> <p>So. 7.2. Verein der Südtiroler in Steyr
Jahreshauptversammlung in Steyr,
GH Zöchling, um 15 Uhr</p> <p>Do. 11.2. Verein der Südtiroler in Linz
Hoangart mit Faschingskränzchen,
GH Spalerhofdielle, um 15 Uhr</p> <p>Sa. 13.2. Verein der Südtiroler in Wels
Jahreshauptversammlung in Wels,
GH Irger, um 15 Uhr</p> <p>Mi. 17.2. Verein der Südtiroler in Reutte
Faschingskränzchen in Breitenwang, Moserhof</p> <p>Mi. 24.2. Verband der Südtiroler in Oberösterreich
Jahreshauptversammlung in Linz,
Kremstalerhof, um 15 Uhr</p> | <p>Sa. 27.2. Verband der Südtiroler in Tirol
Jahreshauptversammlung in Innsbruck,
GH Sandwirt, um 10 Uhr</p> <p>Sa. 27.2. Verein der Südtiroler in Innsbruck
Jahreshauptversammlung in Innsbruck,
GH Sandwirt, um 14 Uhr</p> <p>Do. 4.3. Verein der Südtiroler in Landeck-Zams
Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
in Zams, Jägerhof, um 14 Uhr</p> <p>Fr. 12.3. Verein der Südtiroler in Feldkirch-Bludenz
Jahreshauptversammlung in Feldkirch-Tisis,
GH Löwen, ab 15 Uhr</p> <p>Mi. 17.3. Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
GVS-Jahreshauptversammlung in Bozen</p> <p>Mi. 17.3. Südtiroler in der Welt
Vollversammlung „Südtiroler in der Welt“
im Kulturheim Gries bei Bozen bis 20.03.21</p> <p>Sa. 27.3. Bund der Südtiroler in Graz
Jahreshauptversammlung in Graz,
Pfarre St. Johannes</p> <p>Sa. 27.3. Verband der Südtiroler in Dornbirn
Osterhoangart im Kolpinghaus ab 14 Uhr</p> |
|---|---|

Zur besseren Kontaktpflege veranstalten fast alle Zweigvereine regelmäßig einmal im Monat Hoangarte, Trachtenabende etc.
Bitte erkundigen Sie sich bei Ihrem Zweigverein!

Hallein

WICHTIGE MITTEILUNG

Aufgrund der ständig steigenden Zahlen an Infizierten und dem zweiten Lock-down durch die Corona-Pandemie sieht sich der Vorstand gezwungen, alle Veranstaltungen vorerst bis Ende 2020 abzusagen.

Wir sind derzeit leider nicht in der Lage, das neue Jahresprogramm für 2021 mit den kommenden und für den Verein so wichtigen Veranstaltungen zu erstellen.

Nach Ablauf des derzeit unbestimmten Zeitrahmens für weitere Vereinstätigkeiten werden wir über erforderliche Beschlüsse und die eventuell möglichen Veranstaltungen aufgrund der Corona-Entwicklung Bescheid geben. Wir danken für euer Verständnis, die Gesundheit der Mitglieder und Freunde ist uns ein wichtiges Anliegen, wir vermissen euch sehr.

Obfrau
Gerti Feurstein



Im Namen des Präsidiums wünsche ich allen Mitgliedern und Lesern
*ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches,
vor allem aber ein gesundes und glückliches
neues Jahr*

Kommen Sie gut durch die Corona-Krise und bleiben Sie gesund!

Helmuth Angermann
Präsident



Diese Zeitung wird freundlicherweise unterstützt
vom Bundesministerium für Bildung und Frauen, vom Amt der Tiroler Landesregierung,
Abteilung Außenbeziehungen sowie von der Südtiroler Landesregierung.

**INNS'
BRUCK**

= Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

IMPRESSUM:

Alleiniger Medieninhaber (Verleger): Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
(ZVR 427895000, DVR 0810355), A-6020 Innsbruck, Zeughausgasse 8, Tel. + Fax
+43(0)512/589860, vertreten durch Präs. Helmuth Angermann, Tel. +43(0)676/5349902,
E-mail: helmuth.angermann@gmx.at
Bankverbindung: PSK-BAWAG, IBAN: AT97 6000 0000 9302 6352, BIC: BAWAATWW

Redakteur und für den Inhalt verantwortlich:
Helmuth Angermann, Tel. +43(0)676/5349902, E-mail: helmuth.angermann@gmx.at

Hersteller: Druck 2000 Prokop GmbH, A-6300 Wörgl, Peter-Mitterhofer-Weg 23,
E-mail: alfred.stern@druck2000.at, Tel. +43(0)5332/70000

Grundlegende Richtung (Blattlinie): Die „SÜDTIROLER HEIMAT“ ist das offizielle
Mitteilungsblatt für Südtiroler Verbände, Bünde und Vereine in Österreich. Sie klärt über
soziale Probleme auf, bringt Nachrichten aus Südtirol, berichtet über das Vereinsleben
der Südtiroler in den österreichischen Bundesländern und enthält Berichte über Kultur,
Kunstdenkmäler und Heimatkunde sowie Wandervorschläge in der Heimat.

www.verband-der-suedtiroler.at • Facebook: Gesamtverband der Südtiroler in Österreich

Österreichische Post AG
MZ 02Z030071 M
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8, 6020 Innsbruck